

Mainz=Magdeburger Beichtbriefe des St. Peter=Ablasses

von Johannes Sicker, Halle a. S.

V. E. Löcher hat in seinen Vollständigen Reformatiⁿs-Acta und Documenta¹⁾ der Verwunderung Ausdruck gegeben, daß nur wenige Exemplare von den Beichtbriefen des St. Peter=Ablasses erhalten seien, „da sie doch in unglaublicher Menge ausgetheilt worden“²⁾. Der Hinweis auf die große Zahl ist gewiß richtig. Man kann auf eine solche aus einigen bekannt gewordenen Daten schließen: für den Konstanzer Ablass von 1513/14, der auch auf die angrenzenden Diözesen Chur, Augsburg, Straßburg ausgedehnt war, kann man 2025 Ablassbriefe zählen,³⁾ und für den St. Peter=Tubelablass sind allein in der Utrechter Diözese 1517—19 6400 verbreitet worden.⁴⁾ Wie viele werden es in dem ganzen mächtigen Umkreise des ihm geöffneten Gebietes gewesen sein!

Der gelehrte und umsichtige Herausgeber der Reformatiⁿs-urkunden hat selbst schon einen Nachweis über den Verbleib der von ihm vermißten Ablassformulare gegeben: „wie ich denn ein Buch von A. 1527 besitze, welches in einem solchen Ablass=Brⁱeff gebunden worden“. Was ist seitdem an wertvollem Druckgute, zumal an Einblatt^rdrucken in unseren Bibliotheken bei der Prüfung des Vorsatzmaterials oder der Einbände alter Drucke wieder an den Tag gekommen! Auch von Ablassblättern, wie sie z. B. die Bayerische Staatsbibliothek vereinigt hat.

In dieser schon von V. E. Löcher gewiesenen Richtung liegen Funde, die neuerdings gemacht worden sind. Es ist eine günstige Fügung, daß zur gleichen

¹⁾ Leipzig 1720.

²⁾ S. 395.

³⁾ Schulte, Die Jagger in Rom, 1904, 159, f. II, 57 ff., berechnet die Zahl; 118 Tierhäute wurden hierfür verbraucht. Das Verhältnis der aufgezählten einzelnen Posten von Beichtbriefen zu einander ist in der von Schulte abgedruckten Rechnung der Konstanzer Domfabrik nicht ganz klar; man könnte noch einige hundert Exemplare mehr annehmen.

⁴⁾ auf Pergament — es werden auseinandergehalten: in pergameno und in franceno — und auf Papier. Zu den Confessionalia kommen noch hinzu: „Stationes“ in teutonico 1600, in latino 500, declarationes 400, bullae 200, arma papalia 300, f. Fredericq, Les comptes des indulgentes en 1488 et en 1517—1519 dans la diocèse d'Utrecht, Mémoires couronnés... par l'Académie royale des sciences de Belgique, t. 59, 5, 1899/1900, p. 11. 69.

Zeit, als in der v. Ponickauschen Sammlung der Hallischen Universitätsbibliothek frühe Ablassbriefe wieder ans Licht gebracht worden sind,¹⁾ sich, auch in sachlicher Ergänzung, eine Anzahl von Exemplaren gerade des am häufigsten verwendeten Beichtbriefes des geschichtlich bedeutendsten Ablasses, des für den Bau von St. Peter, in der Ausfertigung durch den Mainz-Magdeburger Erzbischof Albrecht von Brandenburg, in pergamentenen Drucken wiedergefunden hat.

Zwei Fragmente eines solchen Konfessionaltextes, aus der gleichen Druckerei in denselben Typen, beide jedoch von verschiedenem Drucksatze stammend, sind im Lutherschen Familienarchiv aufbewahrt.²⁾ Deutlich ist das eine durch die Aufschrift der Rückseite als zu praktischer Verwendung gebraucht gewesen gekennzeichnet: als Rückendeckel eines Aktenheftes; und auch andere Stücke: das andere Fragment, sowie ein drittes (die linke Hälfte eines gleichen Ablassbriefes) unter den Einblattgedrucken der Münchener Staatsbibliothek,³⁾ ferner der in den Acta Lutherorum jenen ersten beiden Bruchstücken vorausgestellte, vom Erzbischof Albrecht erlassene Butterbrief, der auch in den Bereich des St. Peter-Ablasses gehört, können, zumal der letztgenannte nach seiner ganzen Beschaffenheit, wie sie sich jetzt zeigt, nur zu einem irgendwie ähnlichen technisch-praktischen Gebrauche verwendet gewesen sein. Die volle Sicherheit hierfür brachten die anderen, in situ beobachteten Exemplare Albrechts von Beichtbriefen des St. Peter-Ablasses, auf die H. Dr. Hans Freydanck mit seinen kirchengeschichtlich geschulten Augen aufmerksam geworden war, als er die Akten des alten Talamts (Pfännerschaft und Königliche Salinen) im Oberbergamt zu Halle durcharbeitete.⁴⁾

Mit Ausnahme eines Fundstückes sind die verschiedenen Exemplare als Heftrücken in Steuerregistern verwendet. Die meisten sind von oben nach unten auseinandergeschnittene Hälften. Einmal sind die zwei zusammengehörenden als Kopf- und als Fußdeckel an einem Aktenbündel beieinander geblieben, sonst sind sie an verschiedenen Saszikeln verwendet. Sie lassen sich glatt, gewöhnlich mit nur geringem Textverlust in der Mitte zum ursprünglichen Ganzen zusammen-

1) Juntke, Unbekannte Ablassbriefe des XV. und XVI. Jahrhunderts, Zentralblatt für Bibliothekswesen 54, 1934, 547 ff.

2) S. J. Jäger, Lutherorum Acta, in Theol. Studien und Kritiken 107, 1935/36, 1 ff.

3) Einblatt VI, 55 f. Tafel II a.

4) S. von ihm den Artikel in den Hallischen Nachrichten 1933 Nr. 139 mit einer (verkleinerten) Wiedergabe. Ihm danke ich die Vermittelung der Funde.

fügen. Zu diesen Hälften kommt noch ein kleines rechtes unteres Eckstück für sich. Außer diesen Fragmenten hat sich ein vollständiges, nicht durchschnittenen Exemplar gefunden: es diente als Umschlag — man sieht die Spuren des starken Gebrauches an der Durchgescheuertheit des Pergaments und an dem Schmutz auf der Hälfte, die als Vorderdecke gedient hat — für die Jahrvermerke des Unter-Bornmeisters, der die Sole auf die einzelnen Siedehäuser zu verteilen hatte.¹⁾ Außerdem, druckerisch merkwürdig, zusammengelegt als doppelter Umschlag für ein ca. 540 Seiten in 12^o umfassendes „Verschlahbüchlein“ verwendet, ein größeres Pergamentstück, das den vollständigen Text eines Beichtbriefes zeigt, darüber aber noch das Schlußstück eines anderen Exemplars, also zwei Exemplare auf demselben Pergamentblatt. Besonders bemerkenswert ist, daß hier zwei verschiedene Satzformen des gleichen Textes und der gleichen Typen zusammen gedruckt worden sind. Offenbar hatte man wegen rascherer und bequemerer Herstellung einer erheblichen Zahl von Formularen den Text doppelt gesetzt und druckte beide Sätze miteinander. Es sind dieselben Drucktypen und dieselben verschiedenen Satzformen, die in den beiden Fragmenten der Acta Lutherorum vorliegen.

Dieselbe Druckletter, eine kräftige Rundgotisch in verschiedenen Graden, und die gleiche Verschiedenheit zweier Satzformen zeigt sich auch bei den anderen in Halle gefundenen Drucken dieses Ablasses. Die geringere Zahl der Exemplare — drei — hat 36 Zeilen Text (A)²⁾, die Mehrzahl — sechs — hat 37 (B). Schon in Zeile 1 ist das Ende anders, von Zeile 2 ab sind demzufolge durch den ganzen Satz hindurch Zeilenanfang und -ende in der einen Form verschieden von der anderen. Die Satzspiegelbreite beträgt in den vier ersten Zeilen von A und im gesamten Satz von B 17,5 cm, im Gros von A 17,4 cm; die Höhe in A 12,5 cm, in B 12,7 cm.

Im bestimmungsgemäßen Gebrauche verwendet gewesen ist, wie die handschriftlichen Einträge erkennen lassen, nur ein einziges Stück, das oben genannte Fragment, das zu der Form A gehört. In das entsprechende Spatium des Drucktextes sind hier die Namen der Empfänger eingeschrieben: (deuot)us Andreas

¹⁾ S. Freydanck, Die Hallesche Pfännerschaft im Mittelalter, 1927, 218. S. Tafel I. Auch dieses Exemplar trägt wie die anderen Hefelöcher für die eingebundenen Lagen.

²⁾ Das kleine (ausgefüllte) Bruchstück gehört zu diesem Drucktyp. S. Tafel II b.

Huiuff ac Caterina. Die Rückseite trägt nochmals den Vermerk Pro And [cum V x [Das übrige ist abgeschnitten.¹⁾

Außerdem sind im Satze des Beichtbriefes zwei Zeilen tiefer unter den Namensvermerken die gedruckten Anfänge der zugehörigen Worte für die Betätigung der Spender und Käufer schriftlich ergänzt: (grat)os (exhibu)erunt (et libera)les und am Ende die Daten zugefügt: Hallis und (M. CCCCC) sexto decimo.

Die handschriftlichen Einträge sind alle von einer kalligrafischen Schreiberhand gemacht.

Die übrigen Fundstücke sind unausgefüllte Formulare, in denen die Räume für den Namen und die Endformen der auf die Subjekte bezüglichen Worte des folgenden Kontextes, für Ort, Monatstag und =name, Zehner und Einer der Jahreszahl leer gelassen sind; es sind Blancodrucke, die liegen geblieben sind, als das Ablassgeschäft in Halle nicht mehr ging und die dann — wie auch jenes ausgefüllte Stück — zu verschiedenen Zeiten ihre buchbinderische Verwendung für Steuerakten gefunden haben. Das älteste solcher Aktenhefte ist die „Einnahme und Ausgabe der Talvorsteher der Pfännerschaft 1528“; hier fand sich auch das erste der wiedergewonnenen Ablassformulare. Die meisten waren in den Registern 1535—1542 verwendet.²⁾ Das als Umschlag für die Notizen des Unter-Bornmeisters erhaltene Ganzstück trägt auf der Außenseite die Jahreszahl 1544; dazu ist später geschrieben: biß 1562.³⁾ Das „Verschlahbüchlein“ mit seiner Decke eines undurchschnittenen Doppeldruckes umfaßt die Jahre 1575—1585.

Man sieht, die Kanzlei des Talamts hat einen ganzen Posten von den wegen ihres Materials wertvollen und brauchbaren Drucken erworben und hat auf lange Zeit hin davon praktischen Gebrauch gemacht. Der Ablasszettel des Bornschreibers ist wohl von seinem Besitzer selbst im dienstlichen Gebrauche verwendet worden.

Diese vorgefundenen Pergamente sind Drucke des Konfessionale, das V. E.

¹⁾ Andreas Huiuff war Bornschreiber. Der Vater war Goldschmied und Bornmeister, die Familie ist durch fünf Generationen mit der Pfännerschaft verbunden. S. Dreyhaupt, Beschreibung des Saal-Creyses, 1749, 1750, Beilage B, Genealogische Tabellen 67, Nr. 67.

²⁾ Steuer-Register über die Thal Güter, Errenthekoth und Bornknechte Anno Domini 1535—1542.

³⁾ Zwischen den Jahreszahlen der Inhalt der einst eingelegten Vermerke „waß die güter (d. h. die Sole) jährlich gelauffen“.

Löschner a. a. O. 388 f. unter den drei Arten der „Tetzelschen Ablassbriefe“ an zweiter Stelle auführt: „die andere Art führt des Chur-Fürsten von Mayntz Nahmen“. Bekannt ist dieser Beichtbrief bisher in drei Exemplaren:

a) Berlin, 11. April 1517 „N. N. (devotus) et Walpurgis uxor eius“, zuerst abgedruckt von P. Seidel, *Historia... Doctoris Martini Lutheri, Wittenberg 1581*, 14 ff. Hiernach verschiedentlich abgedruckt (nicht immer mit den Absolutionsformeln): J. Meisner, *Jubilaeum Wittenbergense, Wittenberg 1668*, Append. 56 ff.; G. Hecht, *Vita Joannis Tezelii, Wittenberg 1717*, 38 c und in anderen lokalgeschichtlichen Werken, s. Löschner a. a. O. 388 ff.

Erwähnt bei Paulus, *Gesch. des Ablasses III*, 435 ff.; ders., *Joh. Tetzel*, 1899, 43 Anm. (Paulus vermutet hier, daß der Ablassbrief ins Jahr 1518 gehöre).

b) Nordhausen (Mainzer Bistums), 16. Juni 1517 für Michael Meynbord (d. i. Meyenburg)¹⁾, bei Kiedel, *Novus Codex dipl. Brandenburgensis IV*, 1844, 365 f. „Aus Bratrings Sammlung mit Benutzung von Kampes Varianten“. Vgl. Paulus, *Tetzel*, 38 Anm.

c) Göttingen (Mainzer Bistums), 1. Juli 1517 für „Meckel relicta Rodta, Peders et Adam Rodt“ „Ex Bibliotheca Rudolpheo Helmstadiensis“. Gedruckt von v. d. Hardt, *Hist. literaria Reformationis 1717*, III zu p. 4 (mit Siegel der Kirchenfabrik von S. Peter: S. Petrus in Halbfigur, darunter Papstembleme; Umschrift: S. fabrice S. Petri de Urbe); und hiernach bei Kapp, *Schauplatz des Tetzelschen Ablass-Krams*²⁾, Leipzig 1720, 14 und Amort, *De origine... indulgentiarum*, Aug. Vind. 1735, 210 sq.; Gerdes, *Introductio in historiam evangelii... renovati*, Groningae 1744 (70 sqq.). S. Paulus, *Geschichte III*, 437 f.

Von diesem textlichen Typ, doch in anderen Lettern und in anderem Satze ist die linke Hälfte eines Beichtbriefes Albrechts in München, Bayer. Staatsbibliothek, Einbl. Nr. 55.

Die Originaleremplare der Beichtbriefe a und b haben noch nicht wieder erreicht werden können,²⁾ c ist in der Herzogl. Bibliothek in Wolfenbüttel erhalten (doch fehlt jetzt das Siegel): ein 32 zeiliger Satz, ebenfalls mit Auszeichnungs-

¹⁾ Man denkt an den humanistischen, Melanchthon nahestehenden Bürgermeister des Namens.

²⁾ b ist auch nicht im Preuß. Geh. Staatsarchiv oder in der Preuß. Staatsbibliothek geborgen. Das „Verzeichniß der von dem Königl. Auktions-Kommissarius Herrn Bratring hinterlassenen Bücher-Sammlung“, Berlin, 1832, erwähnt ihn nicht.

schriften, in einer schlankeren, gedrängteren Fraktur als die bisher beschriebenen Originaldrucke.¹⁾

Diese verschiedenen Exemplare a, b, c sind wohl Wiederholungen desselben Beichtbrieffertes, aber mit einzelnen Varianten, die erkennen lassen, daß b und c näher zusammengehören und sich von a unterscheiden, und mit offenkundigen Druckfehlern, die beim Neudruck entstanden sind. Diese lassen sich unmittelbar durch den Vergleich mit den erhaltenen Originalen berichtigen.²⁾ Nach ihm läßt sich auch manches Irrige in b erkennen. Gerade der Abdruck von b weist erhebliche Fehler auf. Man kann zweifelhaft sein, ob sie alle auf unrichtige Lesung zurückgehen³⁾ oder ob nicht die abgedruckte Vorlage selbst schon andere Lesarten hatte, was man in Zeile 10 *perfectarum* für *confectarum*, Zeile 11 *antedictae* für *indictae*, Zeile 13 *poenam* für *ratione* vermuten möchte. Damit würde wahrscheinlich, daß b und c auf verschiedene Satzformen zurückgehen. Doch treten charakteristische Übereinstimmungen mannigfacher Art im Vergleich mit a hervor. Dieses am häufigsten abgedruckte Beichtbrieffexemplar ist schon in seinem ersten Abdrucke, dem Seidelschen, mit einer Anzahl von Fehlern behaftet: sie lassen sich an der Hand des Originals von c und durch den Vergleich mit dem entsprechenden Wortlaut in der Bulle *Leos X.* sowie der sich auf den Wortlaut der *Confessionalia* beziehenden Sätze in der Ablassinstruktion Albrechts von Mainz mit Sicherheit feststellen. Es sind zumeist Weglassungen.⁴⁾ Der so richtig gestellte Wortlaut des Berliner Beichtbrieffexemplars a erweist sich als die Druck-

¹⁾ S. Tafel III.

²⁾ Abgesehen vom Orthographischen. Stellungsfehler: Zeile 15, 34; Zeile 6 *Episcopali* für *temporali*, Zeile 15 *ac fideles* für *ad fideles*, Zeile 18 *ae remissionem* für *et remissionem*, Zeile 19 *luminum apostolorum* für *liminum apostolorum*, Zeile 26 *possint et valeant* für *possit et valeat*.

³⁾ Zeile 6 (wie c) *Episcopali* für *temporali* (*seculari* wird von Herausgeber vermutet); Zeile 15 fehlt *Apostolicam*; Zeile 20 *limitum* für *liminum*; *vota excepta* für *votis exceptis*; die umfänglichste: Zeile 15/16 *occasione aliorum auctoritate Apostolica* für *occasione aluminum tulpe Apostolice*.

⁴⁾ Zeile 7 fehlt *noster*; Zeile 21 *commutare*; Zeile 23 (zu *ecclesia*) *universali* und *militante*; Zeile 31. 36 *et* vor *filii*; Zeile 10 *possunt* für *possint*; Zeile 20 *ad* für *in* (vor *Compostella*); Zeile 19 ist die Wortstellung anders: *excepto* steht nach *mortis articulo*. Die Bulle *Leos* bei Schulte II, 137; bei Köhler, *Dokumente zum Ablassstreit* 2, 1934, 86, die *Instructio summaria* Albrechts ebenda 114.

gestalt, die mit den Fragmenten im Lutherschen Familienarchiv und mit den Hallischen Sunden identisch ist.

Eben im Vergleiche mit diesem Typus a zeigen sich einige Verschiedenheiten des in Wolfenbüttel erhaltenen Originals c, die in b wiederkehren. Zweierlei sei herausgehoben¹⁾: Wortlaut und Wortstellung der nicht umwandelbaren vota (Zeile 21):

a liest: *ultramarino ingressus religionis et castitatis, visitationis liminum apostolorum et sancti Jacobi in Compostella votis dumtaxat exceptis.*

c (Orig. b): *ultramarino visitationis liminum apostolorum et sancti Jacobi in Compostella: religionis et castitatis votis dumtaxat exceptis.*

Das andere ist die Verschiedenheit in der zweiten Absolutionsformel: c gibt den Inhalt der totalen Losprechung (nächst der Befreiung von jeglicher Exkommunikation) bedeutend knapper an: *Deinde (te absolvo) ab omnibus peccatis tuis conferendo tibi plenissimam omnium peccatorum tuorum remissionem* . . In a steht: *Deinde ab omnibus censuris et poenis ecclesiasticis ac peccatis tuis iuxta presentium literarum tenorem, conferendo tibi plenissimam omnium peccatorum tuorum remissionem.*

Diese Verschiedenheiten sind nicht vereinzelt oder zufällig. Das zeigt ein Blick auf die unmittelbar seitlich oder nach rückwärts angrenzenden Ablassdokumente, von denen hier nur die Beichtbriefe des St. Peter-Ablasses herangezogen werden sollen, und zwar lediglich, um innerhalb der beiden gewiesenen Komplexe: dem eigentlichen Gnadenbrief, zumal dem Gefüge der *Casus reservati*, und der Form der Absolution den verschiedenartigen Bestand aufzuzeigen, ohne — außer gelegentlichen Verweisen — die Verknüpfung mit den vorausgehenden Dokumenten herauszustellen. Eine völlige Einordnung nach Form und Inhalt könnte nur in einer weitausholenden Zusammenfassung der Texte und einer besonderen geschichtlichen Darstellung der Beichtbriefe gegeben werden.²⁾ Die *Confessionalia* des St. Peter-Ablasses wiederholen in den hierher gehörigen Teilen zumeist ganz

¹⁾ außer verschiedenen Einzelheiten, z. B. Zeile 5 *illustrissimi et illustrium Marchionum* in c, b, *Illustrissimorum a*; Zeile 21 *decesserunt* c, b, *discesserunt a* (vgl. hierzu Köhler a. a. O. 50, Zeile 10).

²⁾ N. Paulus hat die Beichtbriefe soweit für seine Gesamtgeschichte des Ablasses nötig einbezogen. Einiges zur besonderen Geschichte der Ablassbriefe, zumal über die allmähliche Entstehung der Formulare bei Göller, Der Ausbruch der Reformation und die spätmittelalterliche

wörtlich die unmittelbar vorausgegangenen maßgebenden Bullen, zumal die Leos X. für die Kirchenprovinz Mainz-Magdeburg vom 31. März 1515¹⁾ und die dieser zu Grunde liegende Julius' II. *Liquet omnibus* vom 11. Januar 1510 für die cismontanen Ordensprovinzen der Franziskanerobservanten.²⁾ Aber wie schon diese beiden päpstlichen Kundgebungen wohl im Gros, aber im Umfange, vielfach stilistisch und auch wiederholt inhaltlich nicht miteinander identisch sind, so weisen die Ablassbriefe, trotzdem seit dem Ausgange des 15. Jahrhunderts die Struktur einheitlicher wird,³⁾ bei allen Übereinstimmungen im Grundstock und in fast stereotyp wiederkehrenden Einzelformeln⁴⁾ doch so viele Verschiedenheiten (auch in der Struktur) unter einander auf, daß deren Aufzeigung, auch wenn bloß eine besondere Gruppe dargestellt werden sollte, eine noch umfänglichere Mitteilung der Texte erfordern würde.⁵⁾

Die Zeugnisse, die zur Vergleichung mit den Mainz-Magdeburger Konfessionalien (M) in Betracht kommen, sind der Mehrzahl nach die Beichtbriefe Arcimboldis⁶⁾ (A), alle, soweit sie in Originalen erhalten sind, am Eingange mit dem päpstlichen Medici-Wappen geschmückt; außer ihnen einige vereinzelt: der des Franziskanerobservanten (Johann) Baptista von Österreich, Elbing 25. Nov. 1513⁷⁾ (B) und der andere des Kanonikers von St. Peter Bartholomäus Sarratinus,

Ablasspraxis, 1917, 75 ff. Mit wenigen Ausnahmen sind die Texte der Beichtbriefe des St. Peter-Ablasses in neuerer Zeit nicht wieder abgedruckt worden und gerade die Mainz-Magdeburger nicht. Auch in Köhlers Dokumenten zum Ablassstreit²⁾, 1934, fehlt ein Beispiel der St. Peter-Ablassbriefe.

¹⁾ nach gedrucktem Exemplar bei Köhler a. a. O., nach den Vatikanischen Registern bei Schulte, Die Jagger in Rom, 1904, II, 135 ff. Die Bulle *Liquet omnibus* bei Amort, De origine... indulgentiarum 1735, I, 205 ff.

²⁾ Verlängerung der Bulle vom 4. Nov. 1507, s. Schulte I, 61. 56 f.

³⁾ „Seit dem letzten Viertel des XV. Jahrhunderts ist die Struktur der Beichtbriefe die gleiche“, Göller a. a. O. 82.

⁴⁾ Eine Anzahl von Formularen einzelner Indulgenzen für die frühere Zeit bei Tangl, Die päpstlichen Kanzleiverordnungen von 1200—1500, 1894, 307 ff. 330 ff. Das gesamte Material von Ablassbriefen und Instruktionen (Avisamenta) für das vorausgegangene Jahrhundert in: Einblattdrucke des XV. Jahrhunderts (Sammlung bibliothekswissenschaftl. Arbeiten, 35/36, 1914).

⁵⁾ Die meisten der im folgenden verwendeten Ablassdokumente sind in Übersetzung bei einander in der Walchschen Lutherausgabe, Bd. XV.

⁶⁾ S. über ihn Schulte I, 63 ff. u. ö.

⁷⁾ Köhler I, 363 ff.

Rom, 18. Nov. 1515¹⁾ (S). Hieran schließt sich der spätere, Bern 15. Nov. 1518, unterzeichnet von dem Minoritenobservanten Samson²⁾ (die Wiederholung eines Briefes Leos X. an diesen vom 15. Nov. 1517). Die Arcimboldischen Beichtbriefe stehen zeitlich und geographisch den Mainz-Magdeburgern besonders nahe; zwischen ihnen besteht auch, gerade für das mitteldeutsche Gebiet eine persönliche Verbindung: Tetzel ist am Anfang des Thesenjahres aus dem Dienste Arcimboldis in den des Erzbischofs Albrecht übergetreten.³⁾

Aus Arcimboldis von Anfang an großem Amtsbereiche, der bei seiner Erweiterung auch auf das Bistum Meissen in der Bulle Leos vom 30. September 1515 an dessen Bischof als „universa Germania“ bezeichnet wird,⁴⁾ sind von Beichtbriefen greifbar: einer vom 17. August 1515 in Münster ausgestellt; ein anderer im selben Jahre, wohl vom 24. Juni, wohl ebenfalls in Westfalen, beide in Originalen erhalten⁵⁾; 1516 24. April ist einer in Würzen ausgestellt, aus Höpfner, Saxonia Evangelica 1625, p. 121 sqq. wiederholt abgedruckt; aus dem Jahre 1517 sind zwei aus Arcimboldis Tätigkeit in den Nordreichen be-

¹⁾ Kapp, Sammlung 46 ff. Auf diesen Ablassbrief hat auch Bratke verwiesen (Luthers 95 Thesen, 1884, 187).

²⁾ Gerdes I, p. (76) sqq.

³⁾ Das genaue Datum (22. Jan. 1517) gibt A. Paulus, Historisches Jahrbuch 41, 1921, 81.

⁴⁾ Hergenröther, Leonis X. Regesta. II. Bd., 1891 n. 17844. S. Schulte I, 63 f. Für Meissen s. auch ebenda I, 152 und II, 158 und die Erlaubnis des Kaisers für Arcimboldis: Paulus, Johann Tetzel, 1899, 30.

⁵⁾ Der Münstersche Einblattdruck in München, Bayer. Staatsbibliothek, auch erwähnt von Paulus a. a. O. 29; handschriftlich unterzeichnet: Johannes Heider (s. Tafel IV); der andere ist in Straßburg, Universitäts- und Landesbibliothek, erhalten, unterschrieben handschriftlich: Jo. Franeus, gedruckt: Hermannus Pomerij. Der Monatsname ist verwischt.

⁶⁾ auch bei Löschner I, 376 ff. und den hier genannten Stellen; ebenfalls bei Gerdes p. (72 sq.); bei Sedendorf ist I, 14 sq. die Absolutionsformel wiedergegeben. Das Konfessionale ist von Tetzel unterzeichnet. Löschner stellt dies Arcimboldische Formular mit der Unterschrift Tetzels — nur dieses eine Mal ist sie da — an die Spitze der Beichtbriefformen. Als dritte nennt er die, in denen Tetzels Name am Kopfe steht; es sind aber völlig andere Fassungen, und sie behandeln nur Spezialfälle (es sind drei: Erchow, 19) Mai 1515, bei Löschner I, 391 (von Paulus, Tetzel 28 mit Grund als unecht bezeichnet; Würzen, 1. Juni 1516, bei Sedendorf I, 15 (Tetzel noch als Kommissar Arcimboldis; als im Dienste des Erzbischofs Albrecht mit dem dritten:) Berlin, 5. Okt. 1517, nach Seidel, Historia... Lutheri p. 21 oft gedruckt, auch von Löschner I, 394 f. und Gerdes p. (75).

kannt,¹⁾ der eine Hafniae 12. Mai, der andere, unausgefüllt, ohne Ort und bestimmtes Datum.²⁾ Auf den Mai (19.) des Jahres 1517 ist auch ein in Köln ausgestellter Ablassbrief datiert.³⁾ Ihrem Wortlaute nach nicht bekannt geworden sind die vier in Dänemark erhaltenen aus demselben Jahre, drei schon im Druck datiert, und aus dem folgenden Jahre drei in Schweden aufbewahrte, Upsala, 3. März und 13. März, und Linköping 4. April 1518.⁴⁾

Beim Überblick über diese Briefe tritt schon in den äußeren Daten: den Empfängern und der Zeitdauer, Verschiedenheit entgegen. Wer sind die der Gnaden

1) Der in Lübeck am 10. Dez. 1516 für einen Nicolaus Gryse ausgestellte Ablassbrief (s. auch Paulus, Tegel 30) ist bei Kapp, *Dissertatio historica de nonnullis indulgentiarum quaestoribus saec. XV. et XVI* (in Waldbau, *Thesaurus bio- et bibliographicus V*, Chemnitz s. a. und an anderen Stellen (s. Löcher 378 f., auch in Bonnus' *Chronika*, 1559) nur erwähnt. Der Text des Ablassbriefes scheint nicht erhalten zu sein.

2) Der erstere abgedruckt von Pontoppidan, *Kirchen-Historie des Reichs Dänemark*, 2. Teil, 1748, 754 ff.; der andere — nicht ausgefüllt — von Münter, der mehrere andere in Kopenhagen erhaltene erwähnt, in der *Kirchengeschichte von Dänemark und Norwegen*, 1833, 10 ff.

3) Für einen nicht genannten Theologen der Utrechter Diözese, deutsch in Walchs *Lutherausgabe Bd. XV*, 346 ff., nur in dieser Übersetzung bekannt.

4) Der erste der schwedischen „Domino Erico Olavi cum matre sua Helena“ ist in Anfang und Schluß wiedergegeben in Alemming und Anderssons *Sveriges Bibliografi*, I, 1927, 1217 (mit der Angabe, daß der Drucker Peter Grijs in Upsala ist; er hat auch die folgenden gedruckt). Die zwei anderen Ablassbriefe lernte ich durch die Freundlichkeit der Direktion der Königlichen Bibliothek in Stockholm kennen: der vom 13. März 1518 (Pergament mit angehängtem Siegel) ist dem viro discreto Kanuto Bwhlt (Bult) ausgestellt; das Formular ist dasselbe wie das des andern Upsalaer und wie des Kölner Beichtbriefs; der andere, kürzere (Papier, gesiegelt), ohne das Privileg des altare portatile etiam cum clausula ante diem (Messe zu halten) hat den Text des Münterschen Ablassbriefes (doch s. u. S. 19). Er gilt „filiabus Botildis Abbatisse in Alsaby cum suis sororibus conventualibus ibidem existentibus“. Hier sind also die beiden Typen nebeneinander, wie sie auch in der Utrechter Diözese vertrieben wurden, sine und cum portatili, s. o. Fredericq I. c. S. 1. Die beiden Ablassbriefe sind (mit dem bei Alemming a. a. O.) beschrieben — ich verdanke die Nachricht dem Herrn Verfasser — von J. Collijn in dem Aufsatz über den Buchdrucker Grijs in der Festschrift der Universitätsbibliothek Upsala (1621—1921), 1921 n. 15—16 (Sonderdruck p. 23, 40 f.). Das Jahr ist in allen drei Briefen schon im Druck da. Die in Dänemark kamen mir erst während des Druckes zu Gesicht. Ich verdanke ihre Mitteilung der Direktion der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen, die (außer den schon bekannten) einen ladierten besitzt, und der Direktion des Dänischen Nationalmuseums, das drei verwahrt. Zwei Exemplare sind mit vielen Spatien für handschriftliche Einträge gedruckt, zwei wie auch die schwedischen ohne solche (außer für Namen und

Teilhaftigen? Bloß der Empfänger¹⁾; der Empfänger und seine Mutter (die Vollmacht lautet auf die Eltern und die Freunde²⁾); in den Mainz-Magdeburger Drucken lautet die Formel *benefactores eorumque parentes defuncti*³⁾; in den Arcimboldischen druckt der Text zumeist *(et) parentibus ceterisque defunctis*; handschriftlich sind eingetragen Mann, Frau und Kinder, hernach folgt handschriftlich vor *et parentes* in dem einen Briefe: *vos*, im andern *(cum) amicis* und nach *defunctis: vestris*⁴⁾. Einer der unbekannten dänischen Ablassbriefe ist für die filii... *et eorum liberi* ausgestellt. Andere Konfessionalien desselben Kommissars nennen nur die verstorbenen Eltern, das eine Mal neben dem Empfänger⁵⁾, ein anderes Mal neben dem Empfänger und seiner Frau⁶⁾. Der Linköpinger Beichtbrief ist für die Äbtissin mit allen ihren Klosterschwestern ausgestellt.

Die Zeitdauer der Gnaden ist nur in den Ablassbriefen Arcimboldis angegeben und nur in einigen von ihnen.⁷⁾

Schon hier zeigen sich Verschiedenheiten auch innerhalb der Arcimboldischen Gruppe. Sie sind aber hier auch im eigentlichen Texte und der beigefügten Abolutionsformel da.

Im Texte der späteren Beichtbriefe Arcimboldis, der dänischen, des Kölner und der schwedischen, übrigens an jeweils verschiedenen Stellen, tritt die große

Datum). Zwei sind handschriftlich ausgefüllt. Am Rande stehen, wie in den schwedischen, die Lemmata der einzelnen Gnaden (sie waren wohl auch einst dem beschädigten Briefe beigedruckt). Im Typus ist der eine gleich dem von Münster, ein anderer dem von Pontoppidan veröffentlichten (in diesem ist die Gewährung des Altare portatile „in loco prophano“ handschriftlich zugefügt); zwei folgen auch dem letzteren, fügen aber schon im Drucke die Konzeßion des Trageraltars hinzu und gehen damit zusammen mit dem Kölner und dem einen Upsalaer Beichtbriefe.

¹⁾ Brief des Farratinus.

²⁾ Baptista von Österreich, auch der Upsalaer 3. März 1518.

³⁾ Die Mainzer Instruktion will nur einen Namen (auch Mann und Frau zusammen eingeschrieben) sehen, gibt aber auch die Ermächtigung zu mehreren: auch die *parentes defuncti* haben Teil, Köhler 115.

⁴⁾ in den westfälischen Beichtbriefen.

⁵⁾ im Kölner.

⁶⁾ in dem Pontoppidans. Arcimboldis *Avisamenta* fassen noch weiter: *parentes, consanguinei, amici et benefactores*. Die Bullen Julius' II. (Amort I, 209) und Leo's X. erweitern noch mehr: *parentes, amici aut ceteri Christi fideles*.

⁷⁾ nur in den früheren: *durante tempore praesente*. Leo's Bulle erstreckt sich auf 8 Jahre, Köhler 85. Doch das Konfessionale gilt auch nach Ablauf dieser Frist auf unbeschränkte Dauer, wie die Mainzer Instruktion ausdrücklich bestätigt, Köhler 106. S. u. S. 32.

Einschaltung heraus, die den Dispens vom Verbot der Milch- und Eierspeisen, den besonderen Stationenablaß und die Erlaubnis feierlicher Beisetzung auch während des Interdikts enthält. Noch reichhaltiger sind die Briefe des Kölner Typus: sie haben auch die Fakultät des Tragealtars mit der besonderen Erlaubnis, vor Tagesanbruch Gottesdienst zu halten. Die Erwähnung des Segneuers ist in die Absolutionsformel verlegt. Jene verschiedenen Fakultäten hatte Arcimboldi im Jahre zuvor erhalten¹⁾ als Erweiterung seines Auftrages der Ablassverkündigung für St. Peter. Die Spende für den Kirchenbau ist die Voraussetzung für die Erlangung auch jener Gnaden.

Auch der Mainzer Erzbischof Albrecht von Brandenburg hat jene Fakultäten nachträglich durch besondere Bulle empfangen und hat sie in einem „Butterbrief“ bekannt gegeben, in dem ebenfalls des St. Peter-Ablasses als Voraussetzung für die neue Vergünstigung erwähnt wird.²⁾

Darum unterscheiden sich schon inhaltlich jene späteren Beichtbriefe Arcimboldis (mit der Einbeziehung der neuen Gnaden) ebenso von den früheren Konfessionalien, die der spätere Mailänder Erzbischof für den Ablass von St. Peter erlassen hatte,³⁾ wie von denen, die unter dem Namen des Mainzer Oberhirten stehen.⁴⁾ Doch auch andere Unterschiede treten in den Beichtbriefen der beiden Ablasskommissare sogleich entgegen. Charakteristisch spricht schon im Eingange und dann darauf zurückweisend am Schlusse in den Mainz-Magdeburger Briefen die gesteigerte ungewöhnliche Größe dieses Jubelablasses. Während Arcimboldi sich zum Beginn auf die Bulle beruft und hernach auctoritate Apostolica nobis

¹⁾ Zusammen mit noch anderer Ausdehnung seiner Fakultäten am 3. Sept. 1516, s. die Bulle bei Schulte II, 157 ff.

²⁾ Dieser Ablassbrief Albrechts — in einem Blanco unter den Acta Lutherana in Leipzig erhalten — scheint unbekannt. Das Datum ist nicht näher bestimmbar, da der Einer zu dem vordruckten Zehner (1510) nicht ausgefüllt ist. Auch die Bulle Leos an Albrecht habe ich nicht erwähnt gefunden. Bis Mitte Oktober 1515 war sie jedenfalls, wie die Hergenröther'schen Regesten ausweisen, noch nicht erlassen. Die Milch- und Butterablassbulle Julius' II. für Friedrich und Johann von Sachsen zugunsten des Brückenbaues in Torgau (Kapp, Nachlese III, 155 ff.) bestimmt ebenfalls die Abführung eines Teiles der Spenden an die Kirchenfabrik von St. Peter.

³⁾ Auch äußerlich sind die späteren Beichtbriefe Arcimboldis verschieden von den früheren: die nordischen, wenigstens die, welche ich in Nachbildungen sah, verzeichnen am linken Rande des Schriftsatzes ausdrücklich die besonderen Fakultäten.

⁴⁾ Jene Gnaden sind mit anderen auch in der St. Peter-Bulle für die Franziskaneroberservantenprovinz Oesterreich, 18. Juni 1517, eingefügt (Schulte II, 183).

tradita die Gnade einleitet, verkündet Albrecht von Mainz, den Papst selbst einführend, sich in häufender Fülle: Leo Papa ultra plenissimas indulgentias ac alias gratias et facultates, quas christifideles ipsi oblinere possint iuxta literarum Apostolicarum desuper confectarum continentiam misericorditer in Domino indulsit atque concessit. Jene Differenzen betreffen Formeln schon in der Anlage des Dokumentes¹⁾ und auch Fassungen und Inhalt selber. Hier zeigt sich in den übernommenen Teilen durchweg in den Mainz-Magdeburger Formularen der genaue Anschluß an den Wortlaut der Bulle Leos, während der Italiener die Wiederholung der Bulle Julius' II. „*Liquet omnibus*“ erkennen läßt.

Damit nimmt das Mainzer Formular teil an den stilistischen Verbesserungen in Einzelausdruck und Wortgefüge, die in Leos Bulle vollzogen worden sind, wie an ihren Änderungen sachlicher Art, die in Zufügung und Weglassung, zumal im Bereiche der den Päpsten reservierten Fälle, insbesondere den Vota und auch in der Feststellung der Gnaden, ihrer Vermittlung und Wirkung durchweg eine Verstärkung und Steigerung erkennen lassen.²⁾

Eine Anzahl der Verschiedenheiten der Briefe der beiden Kommissare sei namhaft gemacht: von den die *Casus reservati* betreffenden tritt in den Mainzer Formularen (M) die kürzere Fassung in der Behandlung der Reservatsfälle entgegen; hier heißt es nur: *etiam in dictae sedi reservatis*; bei Arcimboldi (N): *etiam sedi Apostolicae reservatis, etiam si talia forent propter quae sedes ipsa Apostolica esset merito consulenda*; dagegen ist in dem anschließenden besonderen Reservatsbereiche in M (wie in Leos Bulle) *specialiter zu reservata* zugefügt; es fehlt in Arcimboldis Briefen, wie auch den andern (wie in Julius' Bulle); in M die Weglassung der einschränkenden Bestimmung in den früheren Ablassbriefen Arcimboldis über die bei *Compositio* (Ita tamen quod durante tempore der Kommutation der Gelübde festzusetzenden praesentis commissionis et publicationis cum praefato commissario vel subdeputatis ab eo super commutatione dictorum votorum in utilitatem dictae fabricae fiat compositio), wie auch die Bulle Leos eine solche Anweisung hierbei nicht enthält; Änderung im Besitztitel der päpstlichen Maungruben; vor allem die verschiedene Zahl der Vota excepta (s. u.). Sodann ändert M (Zeile 15) den Wortlaut der Nachtmahlsbulle (in der Bulle Julius' II.): *bullarum*

¹⁾ Die Grußformel in den Mainzer Briefen ist breiter (bei Arcimboldi fehlt das formelhaft gebräuchliche *Universis et singulis*); der Eingang über den St. Peter-Bau ist anders; der Empfänger ist bei Arcimboldi an den Anfang, im Mainzer Formular an den Schluß gesetzt, bei jenem in zweiter Person angewendet, bei diesem in dritter Person gesprochen; die Schlußbestätigung ist bei jenem viel kürzer, in den Briefen Albrechts ist noch eine besondere Hinweisung auf die gewährten *gratiae et indulgentiae* hinzugefügt.

²⁾ Diese Besonderheiten Arcimboldis finden sich auch in seinen *Avisamenta* für die Praxis des Ablasses, Rapp, *Kleine Nachlese* 176 ff.

et literarum Apostolicarum in: literarum Apostolicarum. Das ganze Sätzegefüge mit der Wirkung des Plenarablasses in den reservierten und nicht reservierten Fällen wiederholt jeweils den sehr verschiedenen Wortlaut der Bulle Julius' II. (A) und Leos X. (M). Die Disposition ist anders: in A nach dem Gegensatz *vita — mors*, in M nach dem Schema: *casus reservati — non reservati*. In der längeren Fassung M ist die *plenaria absolutio* und die *plenaria omnium peccatorum indulgentia et remissio* (in Wiederholung gleichlautender Formulierung) von einander getrennt, in A gekürzt und mißverständlich (man sehe die Stellung von *poenitentiam salutarem iniungere*) zusammengezogen. Dazu ist in M die Gültigkeit des Plenarablasses über den nicht eingetretenen Tod hinaus hinzugefügt, A hat nur in *mortis articulo*. Man sieht hier durchweg die Verstärkungen in den Mainz-Magdeburger Formularen gegenüber den Arcimboldischen Konfessionalien. Der Wortlaut beider Gruppen ist wichtig genug, um hier noch besonders gegenübergestellt zu werden:

A (reservierte Fälle): *semel in vita et in non reservatis casibus totiens quotiens id petieris et in mortis articulo plenariam omnium peccatorum tuorum indulgentiam et remissionem impendere ac poenitentiam salutarem iniungere.*

M: *semel in vita et in mortis articulo quotiens ille imminebit, licet mors tunc non subsequatur. Et in non reservatis casibus totiens quotiens id petierint, plenarie absolute et eis poenitentiam salutarem iniungere. Nec non semel in vita et in dicto mortis articulo plenariam omnium peccatorum et remissionem impendere.*

In Zeile 19 hat M den gesteigerten Ausdruck (bei der Erlaubnis des Sakramentsempfangs) *quibusvis anni temporibus* für: *aliis anni temporibus* (A) und im Folgenden ist den an den Gütern der Kirche teilhabenden defuncti die allgemeinere Charakterisierung beigelegt: *qui cum charitate discesserunt* statt: *qui in sinceritate fidei et unitate sanctae matris ecclesiae decesserunt*. Während A den Ausdruck für den totalen Umkreis der Empfängerschaft dieser Gnaden gemildert hatte (in *perpetuum in universali sacrosancta militante ecclesia et membris eius participationem impertimur*), wiederholt M die stark steigernden pleonastischen Worte der Bulle Leos und Julius' II.: *in tota universali sacrosancta ecclesia militante et in omnibus membris eiusdem in perpetuum participes fieri* (so auch die Bulle für die Ob- und Niederösterreich, Schulte II, 186, während z. B. der Trierische Beichtbrief nur *universali ecclesia*, aber *omnibus membris* hat, ebenda S. 145). Auch die Aufzählung der *bona spiritualia* ist in beiden verschieden (A weicht hier vom Wortlaut der Bulle Julius' II. und der Abschlüsse Arcimboldis ab, der mit der Bulle Leos identisch ist, Kapp, Kleine Nachlese 186). In der Zahl der geistlichen Güter fehlen die *preces* in A (entgegen der Bulle Julius' II., wo ihnen, und damit der ganzen Namhaftmachung noch *omnibus* vorgelegt ist), die *suffragia* stehen hinter ihnen in M, in A am Ende. Die „Stationes“ sind in beiden aufgenommen (auch in dem Trierer Konfessionale, Schulte II, 145) und haben von hier aus wohl ihren Weg in die Mainzer Instruktion gefunden (Köhler 15); sie fehlen in den Aufzählungen der geistlichen Güter in den verschiedenen St. Peter-Ablassbullen (auch in der Alexanders XI., 1500, Amort I, 100) und auch in der Instruktion Arcimboldis a. a. O. Die Sache selbst ist ausdrücklich als besondere Indulgenz aufgenommen z. B. in den späteren Beichtbriefen Arcimboldis, auch f. u.) im stadtrömischen des Sarratinus, und sonst oft (z. B. in der Konstanzer Instruktion, Schulte II, 45).

Zahl und Art des Verschiedenen in dem Texte der Beichtbriefe erreichen noch einen erheblich größeren Umfang, wenn die vereinzelt Konfessionalien des St. Peter-Ablasses in die Vergleichung einbezogen werden. Denn gerade bei ihnen sind die Abweichungen beträchtlich. Der Grundstock der Gnaden, ihrer Eingrenzung und ihrer Wirkung ist zwar in der Hauptsache in jenen Texten wie in denen der anderen Gruppen der gleiche. Aber jene beiden, der ältere, der sich noch auf Julius II. unmittelbar beruft (B) und der stadtrömische (S), sind ebenso von einander stark verschieden wie sie, sei es einzeln, sei es beiden gemeinsam gegenüber den Arcimboldischen wie den Mainz-Magdeburger Typen erhebliche Besonderheiten aufweisen. Ja, der frühere ist in sich selbst verschieden: während er im allgemeinen der Bulle Liquef omnibus folgt, weicht er in der Redaktion der Sätze über die Wirkung der Indulgenz in reservierten und nicht reservierten Fällen in einer Fassung ab, die in der Bulle Leos wiederkehrt.¹⁾ Die Verschiedenheiten von B und S sind mannigfachster Art: bei allem Schematismus sogleich am Anfang ist doch die Gesamtstruktur eine andere²⁾ und der Inhalt bei allen gemeinsamen Besonderheiten³⁾ recht verschieden: S ist materiell viel reicher⁴⁾; die Verschiedenheit erstreckt sich auch auf Einzelausdruck und Anordnung der Sätze, auf einzelne Weglassungen oder Zufügungen⁵⁾; und hierbei auch auf

¹⁾ Und von hier aus (s. o.) in die Mainz-Magdeburger Briefe übergeht.

²⁾ B hängt dem eigentlichen Briefe und den verschiedenen Absolutionsformeln noch zwei Deklarationen über besondere Fakultäten an (pro defunctis und zeitlich unbegrenzten Sakramentsempfang. S richtet sich in zweiter Person an die Beichtväter. Die Empfänger selbst sind (wie in der Arcimboldischen Gruppe am Anfange) in B sogleich, in S etwas später genannt.

³⁾ Von den parentes ist nichts gesagt; in B wird aber der verstorbenen Mutter in der angefügten Vollmacht die Gnade für das Segfeuer zugewendet, was in B wie S für die Käufer in die Absolutionsformel eingefügt ist.

⁴⁾ Hier stehen nebeneinander: der zeitlich freie Sakramentsgebrauch; die Lösung von eidlischen Verpflichtungen (hierzu und zu den Einschränkungen hierbei s. N. Paulus, Geschichte des Ablasses III, 508 f.); die Befreiung vom Verbot des Milch-, Eier- und Buttergenusses; Erlaubnis eines Tragaltars (er wird auch bei der Ablassverkündung in den Niederlanden mit genannt; die Beichtbriefe werden mit oder ohne seine besondere Bewilligung abgegeben, s. a. die angeführten Notizen von Fredericq a. a. O. 50 ff., 69, und dazu die verschiedenen Typen der nordischen Briefe) und der Frühmorgenmesse; die Ausdehnung auf Interdiktszeiten und die Gewährung des Stationenablasses.

⁵⁾ Z. B. in der Aufzählung der Casus reservati in B: (occisionis episcoporum) et consecratorum aliorumve Praelatorum superiorum, in S: aut aliorum praelatorum; der Zusatz vorher (a censuris ecclesiasticis) etiam ab homine ad alicuius instantiam latis de

inhaltlich Wichtiges, ja auf Abweichendes, das sich widersprüchlich gegenübersteht und sich auch grundsätzlich in beiden Bullen ausdrückt.¹⁾

In sehr verschiedener Weise verbinden sich diese Briefe im Hauptsächlichsten mit den Texten der Gruppen der Arcimboldischen und der Mainz-Magdeburger Konfessionalien; die Arcimboldischen haben, zumal mit der Fortsetzung des Wortlautes der Bulle Liquef omnibus hieran den stärkeren Anteil.²⁾ Und in Betrachtlichem sind jene in ihren Besonderheiten von diesen beiden Gruppen getrennt. Herausgehoben seien zunächst aus diesen eigentümlichen Verschiedenheiten die zahlreicheren des Beichtbriefes von Baptista: die Verwahrung gegen eine Inanspruchnahme der Ablasspende und -gnade für zukünftige Vergehen;³⁾ die Charakterisierung von vota excepta durch bemerkenswerte Zusätze: ingressus religionis professae ac castitatis solennisatae; die Hervorhebung der Gültigkeit der commutationes, absolutiones et dispensationes durch die nachdrückliche Zufügung zu in utroque foro: scilicet contentioso et conscientioso⁴⁾, und aus der Vollmacht pro defunctis muß auch wegen der charakteristischen Formulierung willen hier wiedergegeben werden: ideo (wegen der Spende) animae praedictae defunctae plenissimam indulgentiam praefatam pro plenaria poenarum relaxatione pariterque participatione superscriptorum omnium bonorum suffragari debere per praesentes autoritate

consensu partium, den auch die anderen Gruppen haben, fehlt in B. Die Gewährung zeitlich nicht eingeschränkter Kommunion steht in B nach den Vota, in S und den anderen vor den Vota.

¹⁾ In den besonderen Bestimmungen zu den Casus reservati (Befragung des heiligen Stuhles) und zu der Komposition bei der Kommutation der Gelübde (s. o. S. 13) verknüpft sich B in beidem mit Mainz-Magdeburg, S mit den Arcimboldischen Briefen (doch mit anderer Fassung der zweiten Bestimmung). Die verschiedene Charakterisierung der Vota excepta s. im Folgenden.

²⁾ Insbesondere steht der Kölner — Upsalaer — Briestyp dem stadtrömischen nahe, wie auch zumeist der Samsonsche, während er in der Wiedergabe des Schlussteils in seiner ganzen Ausdehnung mit B zusammengeht.

³⁾ non tamen sub spe et praetextu praesentis concessionis ac praevia satisfactione de iure competentei, Löschner I, 369.

³⁾ Löschner I, 370.

⁴⁾ Löschner ebenda. „in utroque foro“ z. B. in Julius' II. und Leo's, Bulle, Amort I, 207, Köhler 88; „in foro conscientiae dumtaxat“ wiederholt in Alexanders VI. Jubiläumsbulle, Amort I, 98.

Apostolica decernimus.¹⁾ Aus dem, was beide Beichtbriefe miteinander gemeinsam haben, tritt die ausdrückliche Erwähnung der Bulla in Coena Domini hervor²⁾ und als das wichtigste der in jedem in verschiedener Länge und Anordnung gegebene Schlussteil mit der Warnung vor Eingriffen in frühere Gnadenverwilligungen, zugleich aber auch der ausdrücklichen Feststellung der vollen Unabhängigkeit der gegenwärtigen Bestimmungen gegenüber, ja entgegen vorausgegangenen Verfügungen sämtlicher römischer Bischöfe, „zumal Pauls II. und Sixtus' IV.“³⁾ — Erklärungen, die dann in der Folge in den hierher gehörigen Beichtbriefen entweder völlig weggelassen oder doch so auf einen allgemeinen Satz zusammengezogen sind, daß von einer Entgegensetzung gegen widersprechende päpstliche Bestimmungen nichts mehr zu spüren ist.⁴⁾

Dieses souveräne Machtbewußtsein des Papsttums hat einen besonderen Ausdruck dort gefunden, wo sich die Verschiedenheit im Texte der verschiedenen Gruppen der Ablassbriefe am augenfälligsten zeigt: in den *Casus reservati*, zumal dort, von wo die Betrachtung ausgegangen ist, in den *Vota*. Ein Unterschied besteht in der Bezeichnung der *Casus reservati*, sofern gegenüber den zwei vereinzelt Beichtbriefen⁵⁾ die ausdrückliche Erwähnung der Nachmahlsbulle

¹⁾ Löschner a. a. O. 372. Vorher stehen in der Aufzählung der geistlichen Güter die *suffragia* voran (die *preces* fehlen, s. o. S. 14). Vergleiche zu dem „*suffragari*“ der Indulgenzen sowie des Gebets und der Almosen die Bulle Sixtus' IV. Köhler 40 und zur Orientierung Paulus, Geschichte des Ablasses III, 382 ff.

²⁾ Bemerkt sei noch die beiden gleiche Formel der Versicherung der Gnade bei nicht eingetretenem Tode (*quotiens de illo (articulo mortis) dubitabitur (dubitaretur)*), im Briefsterke, in dem sie (s. o.) in den Arcimboldischen Formularen gemäß der Bulle Julius' II. fehlt — sie hat in anderer Form ihre Stelle bei der Absolution — während sie in den Mainz-Magdeburgern entsprechend der Bulle Leos durch andere Fassung ersetzt ist und dafür in der Absolutionsformel ausfüllt.

³⁾ (valent) non obstantibus constitutionibus et ordinationibus Apostolicis ac literis quorumcunque praedecessorum Romanorum Pontificum, praesertim Pauli II. et Sixti IV., quibus expresse et sufficienter per praedictas literas derogatur, Löschner 370, Kapp, Sammlung, o. (Der erste Teil dieser Verwahrung: non obstantibus praemissis ac constitutionibus et ordinationibus Apostolicis in der Jubiläumsbulle Alexanders VI., auch in den beiden Bullen Julius' II. und Leos X., Amort I, 94, 209, Köhler 92).

⁴⁾ In einigen Arcimboldischen; in denen des Erzbischofs Albrecht ist nichts mehr davon aufgenommen. Nur im Samsonischen sind sie, wie erwähnt, in der ganzen Ausführlichkeit, doch in anderer Ordnung weitergeführt.

⁵⁾ und auch dem Samsonischen. In früherer Zeit z. B. in Peraudis Ablassbrief (Kreuzzug)

in allen andern — wie schon in den beiden Bullen — weggelassen ist. Eine Anzahl der aufgeführten Casus entstammt der Nachtmahlsbulle. Die Beichtbriefe des Erzbischofs Albrecht haben, wie erwähnt¹⁾ sowohl in der Bezeichnung der Casus reservati als in der Bestimmung über die Kommution der Vota die allgemeinere, durch Sonderzufügungen nicht beschwerte knappere Form. Das Groteskeste freilich in der ganzen Indulgenzenproduktion: die Schädigung des päpstlichen Maunhandels steht neben schwersten Delikten, wie sie in der Nachtmahlsbulle regelmäßig besonders geächtet werden, in den Ablassdokumenten, die Nachlassung der über sie verhängten Strafen unter den Casus reservati — was wohl auf Julius II. zurückgeht und durch Leo X. übernommen ist²⁾ —: das wird einhellig durch alle St. Peter-Ablassbriefe kund gemacht.³⁾ Nur die Form des Besitztittels ist verschieden: *alumina sanctae matris ecclesiae* haben alle

von 1502, Amort I, 101 und in Bullen Pauls II. und Sixtus' IV. (*Extravagantes comm. V*, 19 c. 3, 5, Friedberg, *Corp. iur. can.* II, 1306, 1309; Sixtus' Bulle auch bei Amort II, 39 sq.; zu ihrer Datierung s. Paulus, *Gesch. d. Ablasses III*, 318). Über den Kardinallegaten Peraudi und seine große Tätigkeit für den Ablass s. A. Paulus im *Hist. Jahrb.* 21, 1900, 645 ff.; ders., *Gesch. des Abl.* III, 211 ff. u. ö. Luther erwähnt die Bulle wiederholt in den Resolutionen zu These 75, 78 und vermißt, daß sie „cum suis casibus“ nicht in die verkündigte Vergebung eingeschlossen sei, *Bl I*, 139 ff. Die Mainzer Instruktion nimmt sie als in der Absolution enthalten in Anspruch, Köhler 121 (Sie fehlt auch in der Augsburger und der österreichischen Bulle und im Trierischen Konfessionale, Schulte II, 74, 145, 180. In der Bulle für das Allerheiligenfest in Wittenberg (Meißner a. a. O.) und in der Annaberger Bulle ist sie ausdrücklich ausgeschlossen, Schulte II, 175). Über die Nachtmahlsbulle im Konfessionale s. Göller a. a. O.

¹⁾ S. o. S. 13, 16, Anm. 4.

²⁾ Paul II. und Sixtus IV. (a. a. O.), auch Innocenz VIII. (s. die Supplik bei Schmitz-Kallenberg, *Practice Cancellariae Apostolicae saeculi XV. exeuntis*, 1904, Tafel vor dem Titel) kennen den Casus nicht, und unter den vier Casus excepti in der Jubiläumsbulle Alexanders VI. kann er nicht mit verstanden sein (Köhler 26). Er fehlt auch in Ablassbriefen aus Julius II. Zeit, z. B. dem Bombhauerschen von 1503, 6. Juni, Dresden (bei Rapp, *Sammlung*, 30); von 1510, 4. Juli, Weilheim (München, Staatsbibliothek, Einbl. VI, 53) und dem Konstanzer, 1513, 3. März, ebenda IV, 54 und auch dem Samsonschen. In früherer Zeit z. B. in Peraudis Ablassbrief (Kreuzzug) von 1502, Amort I, 101 und in Bullen Pauls III. und Sixtus' IV. (*Extravagantes comm. V*, 19 c. 3, 5, Friedberg a. a. O. II, 1306, 1309; Sixtus' Bulle auch bei Amort II, 39 sq.; zu ihrer Datierung s. Paulus, *Geschichte des Ablasses III*, 318).

³⁾ In anderen Ablassdokumenten ist dieser Casus reservatus (*alumina sanctae Cruciatiae*) sogar an die erste Stelle gesetzt, z. B. in der Instruktion für den Vertrieb des Konstanzer Ablasses und in der Bulle für den Bau der Dominikanerkirche in Augsburg, Schulte II, 43, 74.

Arcimboldischen Beichtbriefe¹⁾, alumina sanctae Romanae ecclesiae hat der stadtrömische, alumina Tulae Apostolicae schreiben die deutschen Konfessionalien des Erzbischofs Albrecht, alumina Tulae der älteste Brief, der österreichische.²⁾ Dagegen stellt sich ein sachlicher Gegensatz in den Vota dar: Vota quaecunque, wie es Arcimboldi hat, emissa pro tempore vota quaecunque bestimmter in Mainz-Magdeburg, können in bequemere Leistungen umgewandelt werden mit bestimmten Ausnahmen, und hier steht Verschiedenes gegeneinander. Arcimboldi gibt in allen seinen Beichtbriefen, ebenso wie der österreichische und der stadtrömische³⁾ drei an: das ultramarinum (d. i. die Wallfahrt ins heilige Land), den ingressus religionis (den Ordensstand) et castitatis. Die Mainz-Magdeburger Konfessionalien führen fünf auf, indem sie die Pilgerreisen nach Rom und nach Spanien mit einbeziehen. Zahl und Wortlaut in dem Typus b dieser Briefe — ebenso in der Mainzer Ablassinstruktion —⁴⁾ sind identisch mit der Bulle Leos, während der Typus a zwar nicht mit seiner Wortfolge,⁵⁾ wohl aber in der Fassung ingressus religionis statt religionis mit den Arcimboldischen Formularen und der Bulle Julius' II. zusammengeht.⁶⁾ Auch die Dreizahl der Vota excepta hat Arcimboldi — er stellt sie ebenfalls in seinen Avisamenta unter den Vota voran in der Folge: castitatis, religionis et Hierosolymitani — mit der Bulle Liqueat omnibus gemeinsam. Die Dreizahl und die Fünfszahl stehen sich auch schon vorher in anderen Ablassdokumenten gegenüber und bleiben auch in gleichzeitigen Leos X. beide in Verwendung. Die Bulle desselben Papstes für die Dominikanerkirche in Augsburg vermindert sie auf die Zweizahl: castitatis et religionis und in seiner Bulle für das Allerheiligenstift in Wittenberg (31. März 1516) registriert er vier.⁷⁾ Und auch die Einzahl ist in früherer Zeit ver-

¹⁾ auch der Triersche, Schulte 145.

²⁾ alumina Tulae nostrae haben die Bullen. Der Samsonische Brief folgt dem österreichischen. Tolsa ist Name für Ort und Gebirge im Kirchenstaat. Über Ertrag der Gruben und besondere Verwertung für die Kirche s. Pastor, Geschichte der Päpste 4, 1, 366, Schulte I, 322.

³⁾ auch der Samsonische.

⁴⁾ Köhler 114.

⁵⁾ Man kann für die Wortfolge den früheren Beichtbrief aus Calixts III. Pontifikat, 18. Januar 1458, in Laffenitz (Böhmen) vergleichen, bei Kapp, Nachlese III, 69.

⁶⁾ ingressus religionis auch in den St. Peter-Ablassbriefen des Baptista von Oesterreich und des Garratinus (Leos Pontifikat), in der St. Peter-Ablassbulle Leos X. für die österreichische Obervorarlbergprovinz und außerdem in dem Trierschen Ablassbrief (auch aus Leos Zeit), Schulte II, 180 und 145.

⁷⁾ In diesen drei eben genannten Schriftstücken ist die Dreizahl ausgesprochen; in früherer

treten: in der für Italien ergangenen Bulle für das Jubiläum 1500, während drei Vota festgesetzt waren in dessen allgemeiner Ausschreibung, die man auch als päpstliche Konstitution für den St. Peter-Bau in Anspruch nehmen kann.¹⁾

Doch nicht genug mit der Verschiedenheit der Zahl der Vota dempta. Arcimboldi differenziert auch die Gelübde, indem er jenen drei in seinen Ablassbriefen statuierten die Wallfahrt nach Rom und S. Iago „et alia similia“ als vota maiora folgen läßt, die kommutiert werden können, was bei jenen drei, wie er sagt, sofern sie solemniter erfolgt sind, nicht möglich ist.²⁾ Aber davon und ebenso wenig von einer unterschiedlichen Behandlung der Gelübde überhaupt ist in den hier in Betracht kommenden Bullen und in den Beichtbriefen Arcimboldis wie des Mainz-Magdeburger Erzbischofs nichts zu lesen: unterschiedslos stehen hier die fünf, dort die drei Gelübde nebeneinander als Vota ohne Einschränkung, die von einer Umwandlung ausgeschlossen sind. Trotzdem bringt die Mainzer Instruktion mit Nachdruck und wiederholt,³⁾ Arcimboldis Anweisungen weiterführend, für die Ablassprediger die Unterscheidung der solemniter und non

Zeit 3. B. von Alexander VI. in der Jubiläumsbulle, Amort I, 94, Köhler 26: Hierosolymitano, continentiae et religionis votis... Die Bulle für Augsburg bei Schulte a. a. O. II, 74. Die Bulle Leos für Wittenberg (unter den Vota fehlt die Wallfahrt nach Rom) bei Meisner, Jubiläum Wittenbergense, 1668, Appendix p. 86. Die „dempta quatuor magna vota“, die Peraudi erläutert, sind andere (es fehlt das votum castitatis), s. hierzu N. Paulus im Zistor. Jahrbuch, 41, 1921, 83 f. Die Fünfszahl in den Formularen der päpstlichen Kanzlei, s. Tangl a. a. O. 343: peregrinationis transmarinae et beatorum Petri et Pauli atque Jacobi ae continentiae et castitatis votis dumtaxat exceptis; in Sirtus' IV. Bulle von 1478, s. o. (Friedberg a. a. O. II, 1309): peregrinationis ultramarinae et visitationis liminum Apostolorum Petri et Pauli in Compostella (s. o.) et castitatis ac religionis in der Supplik Innocenz' VIII., j. Schmitz-Kallenberg a. a. O. (mit dem Anfang: Jerosolimitani visitacionis liminum...); in Bombhauerschen Ablassbriefen (Kreuzzug): ultramarino liminum apostolorum Petri et Pauli ae sancti Jacobi in Compostella necnon castitatis et religionis..., s. a. a. O., und dem Konstanzer, s. ebenda; auch in der Annaberger Bulle Leos, Schulte II, 172 f.

¹⁾ Nur das votum religionis ist exceptum in Alexanders IV. Jubiläumsbulle für Italien, Amort I, 97. Die Spende für Restauration und Reparation von St. Peter ebenda 94.

²⁾ Kapp, Kleine Nachlese 191 f. Luther erwähnt als excepta die vota castitatis, visitationis Hierusalem et S. Jacobi: illa tria sunt magna, caetera sunt parva; de votis WA 3, 636 f. Bei der Aufzählung von Pilgerreisen stellt er jene (mit Rom an erster Stelle) vor alle anderen, Resolutiones, B. A. I, 108.

³⁾ Köhler 114, 116 f. Man ergänze diesen Abdruck durch den vollen Wortlaut der Instruktion bei Kapp, Sammlung 155 f. und Gerdes a. a. O. (97).

solemniter emissa vota an die Dokumente heran.⁴⁾ Doch fehlt eine solche Unterscheidung in den St. Peter-Ablassbriefen nicht völlig. Das Konfessionale des Baptista von Österreich hatte die Charakterisierung der Solemnität für die vota religionis ac castitatis ausdrücklich als einziges aufgenommen.¹⁾

Auch wenn man den Umkreis nicht noch weiter über die Dokumente des Jubelablasses von St. Peter hinaus zieht und wenn man dabei noch die Feststellung festhält, daß verschiedentlich auch die nichtfeierlichen Ordens- und Keuschheitsgelübde umgewandelt werden konnten, bleibt die Gültigkeit des Satzes bestehen, mit dem N. Paulus das Kapitel über die Umwandlung der Gelübde schließt: „Von einer einheitlichen Ablasspraxis kann demnach keine Rede sein.“ Nur daß man den Umkreis der überaus großen Verschiedenheiten über diese Einzelfrage noch viel weiter ziehen und auch über die Praxis zurückgreifen muß: auch in den Bullen selbst sind Unterschiede, ja Gegensätzlichkeiten festgelegt.

Weiter noch und tiefer greifen die Verschiedenheiten in den Absolutionsformeln. Schon in der Zahl sind Unterschiede. Es werden zwei dem eigentlichen Beichtbrieffsatze angehängt: eine Formel für den — wiederholten — Ablass im Leben, die andere für den Plenarablass im Sterben (und den einmaligen im Leben). So von den St. Peter-Ablassbriefen die beiden vereinzelt und die Mainz-Magdeburger. Diese Zweizahl hat z. B. schon das älteste erhaltene gedruckte Konfessionale von 1454.²⁾ Oder man begnügt sich mit einer, d. h. der letzteren, die ausführlicher ist und verschiedentlich durch Ergänzungen erweitert wird. So die Beichtbriefe Arcimboldis.³⁾ Die Überschriften wechseln. Jene erste wird gewöhnlich — in Auszeichnungsschrift — bezeichnet: *totiens quotiens in*

⁴⁾ S. zu dieser Frage N. Paulus a. a. O. so ff. „Tezel ein Bullenfälscher?“ (gegen A. V. Müller, Luthers Werdegang bis zum Turmerlebnis, 1920, 10); ders., Gesch. des Ablasses III, 507.

¹⁾ S. o. S. 16. Die Franziskaner hatten, wie auch aus der angefügten besonderen *Forma commutationum votorum futurorum* hervorgeht, für die Vota eine besondere Vollmacht. Über Peraudis, seiner großen Bedeutung für den Ablass entsprechende Fakultäten s. N. Paulus a. a. O. S. daselbst auch die Erwähnung der vota solemniter emissa in der Ablassbulle 7. Sept. 1515 für die Herstellung der Deiche in den Niederlanden.

²⁾ Köhler 48 (derselbe über die verschiedenen Arten der Absolution; Luther und die Kirchengeschichte, 1900, 65 f.). Aus der Folgezeit sei hier nur auf die schon berührten von Peraudi, Bomhauer und den Konstanzer verwiesen. Im Beichtbrieffe des Baptista von Österreich ist den beiden Formen noch jene *Forma commutationum votorum futurorum* angehängt, Löcher I, 372.

³⁾ S. auch die Formel in Arcimboldis *Avifamenta*, Kapp, Kleine Nachlese 312 f. und die

vita.¹⁾ Die zweite, ebenso druckerisch hervorgehoben, ist mannigfaltiger. Am umfanglichsten ist das österreichische Konfessionale: *Formula absolutionis plenariae praemissa confessione*. Semel in vita et in quolibet et in mortis articulo vel verisimili. Arcimbaldi stellt in seiner Ablassinstruktion der Formel die kurze Überschrift voraus: *Forma absolutionis et plenissimae remissionis*²⁾, während er in seinen Ablassbriefen, noch knapper, aber doch ausdrücklich erweiternd — wie auch der Kanoniker von St. Peter — gewöhnlich überschreibt: *Forma absolutionis plenariae praemissa confessione*. Doch hat er sich in den dänischen Beichtbriefen auf *Forma absolutionis plenariae* beschränkt.⁴⁾

Nachdrücklich gesteigert, frühere aufnehmend, stellen sich ihr in Inhalt und Form die Titel der Mainz-Magdeburger gegenüber: *Forma absolutionis et plenissimae remissionis: semel in vita et in mortis articulo*.⁵⁾

Es ist der Inhalt des Jubelablasses, wie ihn die Bullen verkünden: *qui... iuxta... ordinationem... in capsis... pias elemosinas effectualiter posuerint, plenissimam omnium peccatorum remissionem consequantur*.⁶⁾

In der Absolution stimmen die Formulare alle darin überein, daß sie die Formel der allgemeinen Absolution vorausschicken und dann die durch den Jubelablass gewährte folgen lassen. Deren Autorität ist verschieden gefaßt. Auch hier steht ausdrücklich in Arcimbaldischen wie den Mainz-Magdeburgern Christus selbst, danach in den Arcimbaldischen (*auctoritate eiusdem*) et beatorum Petri et

Formula absolutionis universalis in der Mainzer Ablassinstruktion, Köhler 190. Auch der Trierer Ablassbrief hat nur eine Absolutionsformel, Schulte II, 146. Einer der Beichtbriefe Arcimbaldi im Nationalmuseum in Kopenhagen ist ohne Absolutionsformel.

¹⁾ So die Mainzer Formulare. Bloß *Forma totiens quotiens* hat Baptista von Oesterreich, Löschner I, 371; andere — nicht St. Peter-Beichtbriefe — haben auch *Forma absolutionis in vita totiens quotiens*. ²⁾ Kapp, Nachlese 212 f.

³⁾ So auch in den schwedischen (ebenfalls im Trierer Brief, Schulte a. a. O.).

⁴⁾ Pontoppidan a. a. O. 756.

⁵⁾ Die Fassung ist die Peraudis; die Bombhauerschen und der Konstanzer Ablassbrief fügen noch vor articulo mortis hinzu: *quocunque*.

⁶⁾ Leos Bulle, Köhler, Dokumente, 85, Schulte II, 137; Julius' Bulle, Amort I, p. 206; *tot et similes indulgentias et peccatorum remissionem etiam consequantur*, Bulle für die österreichische Franziskanerobservantenprovinz, Schulte II, 180.

⁴⁾ *Post verba communis absolutionis dicat sacerdos: Iterum Apostolica auctoritate... absolvo*, so im österreichischen und im stadtrömischen Ablassbrief (Löschner I, 371; Kapp, Sammlung 51).

Pauli apostoli et sanctissimi nostri Papae, was in den Mainz-Magdeburgern (wie in den beiden einzelnen) in Apostolica (autoritate) zusammenge-
zogen ist. Die Vollmacht wird für den Priester wie für den Empfänger aus-
drücklich geltend gemacht.¹⁾ Sie wird näher bestimmt, jedoch nicht in den Beicht-
briefen des Erzbischofs Albrecht und in den späteren Arcimboldis durch den Hin-
weis auf die Fakultät²⁾ und in fast allen durch die Berufung auf die Schlüssel-
gewalt der Kirche.³⁾ Inhalt und Umfang der Absolution wird in mannigfachen
Ausdrücken der Totalität beschrieben und einhellig — in Ergänzung der Brief-
texte — auf die Strafen im Fegfeuer ausgedehnt. Über den Modus der Wir-
kung auf die letzteren wird in keiner der Formeln etwas ausgesagt, etwa im
Sinne des „suffragari“, das allein der Brieftext des Baptista von Oesterreich hat.

Die religiös-kirchlichen Voraussetzungen der Absolution sind nur mit der Er-
wähnung der Confessio in einer Anzahl von Überschriften einbezogen, so daß
in allen Absolutionsformeln der St. Peter-Beichtbriefe die Contritio, in den
Mainz-Magdeburgern die Contritio und Confessio fehlen. Doch hat in allen
Briefstücken das *confessione diligenter audita* seine regelmäßige Stelle. Frühere
Ablassdokumente fordern neben der Confessio ausdrücklich auch die Contritio,⁴⁾
und gerade auch Ablassformeln, mit denen in allem andern der Zusammenhang
der Konfessionalien des St. Peter-Ablasses erkennbar ist.

¹⁾ mihi commissa — tibi concessa.

²⁾ in quantum mihi facultas conceditur.

³⁾ in quantum claves sanctae matris ecclesiae se extendunt; doch hat die Mehrzahl
der dänischen Beichtbriefe Arcimboldis (s. Pontoppidan a. a. O.) den Hinweis auf die Schlüssel
der Kirche nicht. S. u. S. 26.

⁴⁾ *confessione diligenter audita* ist auch in anderen frühen und gleichzeitigen Ablass-
briefen vermerkt, wie auch in Julius' II. und Leos Bulle; in der ersteren ist von den Emp-
fängern als *vere poenitentes et confessi* gesprochen (was die Bullen Leos nicht aufgenom-
men hat; doch heißt es in der Bulle Leos für die Dominikanerkirche in Augsburg, 1. Febr. 1515:
plenam omnium peccatorum suorum, de quibus corde contriti et ore confessi fuerint
neque non oblatorum veniam et remissionem ac cum Altissimo reconciliationem, Schulte II,
73); ebenso in der Jubiläumsbulle Alexanders VI. (Amort I, 96) von denen, die in Rom sterben.
Vergleiche auch den Schluß der Bulle: *Christifideles... satisfaciant Domino per poeni-*
tentiae dolorem, per humilitatis spiritum, per contritionis sacrificium. In Peraudis Ab-
solutionsformeln (Amort I, 101) und denen Bomhauers (Rapp, Sammlung 30 und Einblatt-
drucke der Münchener Staatsbibliothek VI, 53) heißt es: *contritis, confessis et oblitis con-*
ferendo... remissionem.

Die erste Absolutionsformel wiederholt eine seit alter Zeit geläufige.¹⁾ Sie stimmt unter den St. Peter-Briefen mit der des Baptista von Österreich überein, doch nicht völlig; denn in dieser letzteren ist dem *peccatis tuis* vorausgesetzt: *ab omnibus censuris*. Dieses wird in der zweiten Absolutionsformel²⁾ des Mainzer Typus a in der Form erweitert zugefügt: *ab omnibus censuris et poenis ecclesiasticis* und dem folgenden *et peccatis tuis* ist zugefügt: *iuxta praesentium literarum tenorem*. Der erstere Zusatz: *ab — ecclesiasticis* ist eine etwas verändernde Wiederholung³⁾ des sowohl in der Bulle Leos als im Briefe terte des Konfessionale gesagten, aber mit der Zufügung *omnibus* zugleich dessen Verstärkung,⁴⁾ wie auch der Fassung in den Absolutionsformeln der anderen Briefe: er steigert diese auch durch Einsetzung von *poenis*. Auch der zweite Zusatz mit dem Hinweis auf die verbürgende Urkunde des Beichtbriefes ist eine Verstärkung: er tritt an die Stelle der Fakultätsangabe in den anderen Briefen. Die Bedeutung beider Zusätze tritt in das rechte Licht durch die Erläuterung in der Ablassinstruktion: in der Feststellung der über die Frist der Ablassbulle hinausreichenden Geltung dieser Absolution des Konfessionale.⁵⁾ Beide rechtlichen Fassungen, die erstere des öfteren vervollständigt durch Zufügung von *sententiis* zu *censuris* — so auch in der Mainzer Instruktion⁶⁾ — oder durch gesteigerten Ausdruck des Umfangs der Absolution: *omnibus peccatis, delictis et excessibus quantumcunque enormibus, hactenus per te commissis ac censuris quomo-*

¹⁾ Auf Peraudis Einfluß in der Folgezeit, seiner Schriftsätze auch für die verschiedenen Ablassinstruktionen, nicht anders für die äußere Zurüstung der Ablassverkündigung hat H. Paulus hingewiesen besonders im *Histor. Jahrbuch*, 21, 1900, vgl. namentlich 660, 665. S. auch die große Zahl seiner Drucke in den Einblattdrucken des XV. Jahrhunderts, p. 1093 ff. — Die Mainzer Ablassinstruktion verlangt für die erste der Jubelgnaden (die *remissio peccatorum*): *unusquisque corde contritus et ore confessus vel saltem habens animum et intentionem visitet... ecclesias*; für die andern drei Gnaden *non opus est, quod contribuentes — sint corde contrito et ore confessi... sed dumtaxat confessionale redimere* (Köhler 111, 1116).

²⁾ Völlig gleich mit der in Peraudis Kreuzablassbrief, s. Amort I. c. und fast gleich mit dem oben erwähnten Bombhauerschen.

³⁾ für *delictis* et *excessibus* ist *poenis* gesagt.

⁴⁾ Köhler 91. Das *omnibus* fehlt ebenso in der Bulle *Liquet omnibus*, Amort I, 209. Abweichend bei den Segfeuerstrafen: *poenae* — es geht *omnia peccata* voraus — haben die Mainz-Magdeburger Formeln, *omnis poena* die andere.

⁵⁾ S. o. S. ??.

⁶⁾ Köhler 120.

dolibet incursis,¹⁾, durchziehen seit alter Zeit²⁾ die Ablassdoktrin und -praxis. Juxta dictarum literarum tenorem oder praesentium, ebenso in Bullen, wie Ablassbriefen, in deren Text wie in Absolutionsformeln geläufig, steht, um nur ein Beispiel zu geben, auch im Briextext des stadtrömischen Konfessionale vom 18. Nov. 1515³⁾.

Diese zweite Mainzer Absolutionsformel unterscheidet sich, zumal wenn man den Typ b (c) ins Auge faßt, der jenen Zusatz nicht hat, schon durch die Kürze des Ganzen und die Knappheit des Ausdrucks von denen der anderen Beichtbriefe gleichen Inhalts. Sie wiederholt die Formel in Arcimboldis Instruktion,⁴⁾ läßt aber vor dem conferendo tibi ... remissionem weg: contritis, confessis et oblitis.⁵⁾ Aber stimmt sie abgesehen hiervon mit Arcimboldi überein, so sind doch die in dessen Beichtbriefen verwendeten Absolutionsformeln erheblich anders. Arcimboldi gibt, soweit sich aus den zugänglichen Proben sehen läßt, seinen Ablassdrucken nur eine Formel bei und unterscheidet sich schon dadurch von den Mainzer Beichtbriefen. Und diese seine eine Formel ist erheblich umfänglicher und ist außer dem fast gleichlautenden Eingangsstück (der Absolutionsbefugnis) in der Folge, in der Ausdrucksform wie auch im Inhalt teilweise anders. Von der Exkommunikation ist hier nichts gesagt, dafür wird aber die ausführliche Aufzählung der Arten der Vergehen (und Strafen) (censurae ecclesiasticae... peccata, delicta et excessus... quantumcunque enormes) beinahe im Wortlaut⁶⁾, doch nicht in der Wortfolge des Briextextes und der Bulle mit ausdrücklicher Einbeziehung der päpstlichen Reservatsfälle wiederholt; es folgt der Vergebung der Segfeuerstrafen „per plenariam indulgentiam“ noch die volle Restitution in die Kirche, auch die Taufgnade, die Versicherung des Paradieses und außerdem die Gültigkeit des Sterbeablasses für den Fall, daß der Tod zunächst

¹⁾ im österreichischen Konfessionale, Löcher I, 371.

²⁾ auch im ältesten Ablassbriefe, Köhler 42. In der Bulle Leo's für die Allerseligsten Kirche in Wittenberg heißt es: (ab excommunicatione et aliis) sententiis, censuris ac poenis... ac omnibus et singulis aliis eorum peccatis; in der Annaberger Bulle (bei Schulte II, 175): ab omnibus et singulis excommunicationis et aliis ecclesiasticis censuris et poenis ac aliis suis peccatis...

³⁾ Kapp, Sammlung 47, in anderer Form in der Bulle Sixtus' IV., 1476, Köhler S. 36.

⁴⁾ (Kapp, Nachlese 212 f.), die ihrerseits wieder die Peraudische übernimmt, Amort I. c.

⁵⁾ S. S. 25 Anm. 4.

⁶⁾ quantumcunque gravibus et enormibus im Texte (fehlt nur bei Baptista); gravibus fehlt in den Absolutionsformeln.

nicht eintritt. Arcimboldis Absolutionsformel ist aber bei aller Gemeinsamkeit im Aufbau und in den hauptsächlichsten Formulierungen nicht auf allen seinen Ablassbriefen identisch. Den mit einander gleichen Textbestand haben die beiden westfälischen Briefe (nur ist die Stellung von *etiam sedi Apostolicae reservatis* verschieden).¹⁾ Die anderen fügen die Partition der verschiedenen Ablassbereiche (*primo — deinde*) bei; verstärken in Zeile 2 durch Zufügung von *omnibus* vor *censuris* trotz des folgenden *quomodolibet incursis* und durch Einschaltung von *per te* vor *quomodolibet incursis* und lassen die Fakultätsbeziehung: *in quantum mihi facultas conceditur* vor: *et claves sanctae matris ecclesiae se extendunt* weg. Soweit geht das Würzener mit den nordischen Dokumenten zusammen, doch hat eine Anzahl der dänischen Konfessionalien (wie der von Pontoppidan veröffentlichte) noch weitere Besonderheiten: es läßt, wie schon erwähnt, auch den letztgenannten Zusatz über die *claves ecclesiae* weg und schiebt dafür einen zum Teil wörtlich die Bulle Leos wiederholenden und den Stationenablass in steigender Häufung der Indulgenzformeln einbeziehenden längeren Absatz über die Teilhaftmachung der geistlichen Güter der Kirche ein, mit teilweiser, etwas veränderter Wiederholung des Brieftextes. Schließlich ist noch die Endversicherung über die Gültigkeit des Sterbeablasses geändert: *Et nihilominus* (vorher geht: *tibi decedenti clausae sint portae poenarum, et apertae ianuae paradisi deliciarum*) *ista gratia in mortis articulo salva sit et semper reservata* — so schließt nachdrücklicher als die andere Fassung der Wortlaut dieser Beichtbriefe.

Die Arcimboldische Absolutionsformel im Wortlaute der westfälischen Fassung gibt wörtlich eine weithin und schon vorher gebräuchliche Formulierung, wie sie auch in wörtlicher Übereinstimmung den beiden einzelnen St. Peter-Ablassbriefen beigegeben ist.²⁾ Schon vorher stehen die Einzelformeln in reicherer

¹⁾ was in der doppelten Setzung der Worte in der Bulle Leos seinen Anlaß hat. In dem Straßburger Exemplar heißt es: *absolvo te a censuris ecclesiasticis quomodolibet incursis etiam sedi Apostolicae reservatis*, in dem Münsterschen (wie auch in den anderen Beichtbriefen Arcimboldis) erst im folgenden: *necnon ab omnibus peccatis delictis et excessibus hactenus per te commissis quantumcunque enormibus etiam sedi Apostolicae reservatis*, womit die bedenkliche grammatikalische Nachlässigkeit noch stärker heraustritt.

²⁾ Löschner I, 371 f.; Kapp, Sammlung 51. Auch im Trierer Konfessionale (Schulte II, 146) (hier ist die Wiedergewährung des Sakramentsempfangs zugefügt). In allen diesen Formeln fehlt: *in quantum claves sanctae matris ecclesiae se extendunt*.

Zusammenordnung bei einander. Doch sind neben solchen auch in diesem zweiten Absolutionsformular ganz knappe in Gebrauch.¹⁾ Hier haben die verschiedenen komponierten Formulare auch des Jubelablasses von St. Peter, insbesondere die Arcimboldis und anderseits jene der Mainzer Provenienz ihre Anknüpfungen.

Zusammenfassend läßt sich also sagen, daß in allen Briefen dieses Ablasses die allen Briefen gemeinsame längere Form der Absolution zwei Typen zeigt: eine kürzere und eine ausgedehntere, und daß jeder Typ eine Reihe von Verschiedenheiten hat, stilistische und inhaltliche, zumal in Erweiterungen, auch im Verhältnis zu dem vorangehenden Brieftexte, entweder ergänzend oder teilweise wiederholend.

Man wird hierbei auch auf die verschiedene Charakterisierung der Totalität von absolutio, remissio, indulgentia hinzuweisen haben. Schon der älteste dieser Ablassbriefe, der des Baptista von Österreich, stellt verschiedenen Gebrauch dar: im Texte (in mortis articulo) absolutio et remissio et plenissima indulgentia; in der Absolutionsformel: (in articulo mortis) per plenariam indulgentiam. Während der stadtrömische Beichtbrief und alle Arcimboldis durchweg plenaria gebrauchen, haben die Mainz-Magdeburger plenissimam, wie die Bullen Julius II. und Leo X. die plenissima remissio zusichern. Die Mainzer Instruktion stellt neben einander die plenaria remissio omnium peccatorum und: per quam remissionem . . . poenae in purgatorio . . . plenissimi remittuntur; sie bezeichnet die indulgentia in articulo mortis als plenaria²⁾, und Arcimboldi hat umgekehrt in seinen Avisamenta in der Absolutionsformel plenaria remissio, aber in der Überschrift plenissima remissio. Man sieht, wie hier die Ausdrücke beliebig abwechselnd gebraucht werden, während verschiedene Theologen die einzelnen bestimmt von einander unterscheiden.³⁾

¹⁾ So ist z. B. die zweite Absolutionsformel im Konstanzer Ablass von 1513, die wie die Bomhauersche (s. o.) mit der Albrechtschen zusammenstimmt — doch fehlt die Erlassung der Segfeuerstrafen — erweitert durch die kirchliche Restitution, aber statt eingehender Ausführlichkeit mit den Worten: restituo te gremio sanctae matris ecclesiae (München, Staatsbibliothek, Einblattdrucke IV, 54). Aus älterer Zeit s. den Ablassbrief für Herzog Wilhelm von Sachsen, von dem Franziskanerobservanten Joh. Nirstein ausgestellt, 21. April 1482, bei Kapp, Nachlese 76 f.

²⁾ Köhler 110, 114.

³⁾ Im ältesten gedruckten Ablassbrief steht neben einander: Forma plenissimae absolutionis et remissionis in vita und Forma plenariae remissionis in mortis articulo, Köhler 42 f.

Doch die Verschiedenartigkeit der Absolutionsformeln ist auch damit noch nicht erschöpft. Und gerade in den Mainzer Indulgenzdokumenten tritt sie in einer besonderen, erweiterten, die verschiedenen Fassungen vereinigenden Gestalt auf und stellt sich damit der den Mainzer Beichtbriefen beigegebenen überkommenen knappen offiziellen Form gegenüber. Es ist die der Mainzer Ablassinstruktion beigegebene Formula absolutionis universalis. Nur diese eine ist in dieser Anleitung zur Ablassverkündigung eingefügt statt der für die Verkündigung des Ablasses den Beichtbriefen beigegebenen zwei, eine Verschiedenheit, wie sie auch sonst so beobachtet ist.¹⁾ Die gedruckten Mainzer Formulare samt der Bulle lagen bei Abfassung der Instruktion vor. Man sieht es an der Struktur der Forma universalis²⁾ wie am Einzelausdruck im Eingang³⁾. Aber schon am Eingange verbindet sich damit jene andere, insbesondere in den Beichtbriefen Arcimboldis gebräuchliche breitere Absolutionsformel, und diese tritt im letzten Teile, zumal in der Definition der Restitution (mit Weglassung der Versicherung des Paradieses und der Gültigkeit der besonderen Gnade bis zum Tode) ausführlich und

Peraudis Überschrift *Forma absolutionis et plenissimae remissionis u. a.*, f. o. S. 19. Man mag die Unterscheidung des Paludanus einsehen, „viel nachgeschrieben“ (vgl. Göller a. a. O. 31 f. Auch Lea, *History of auricular confession and indulgences*, III, 1896, 42 zitiert die Stelle, *Quartus Sententiarum liber 9 dist. qu. 4, art. 3, concl. 6*, Paris 1514, f. 112); *plena respectu poenae mortalium, plenior respectu poenae mortalium et venialium, plenissima respectu culpa venialium, quia potest remitti poena mortalis debita non remissa poena debita veniali, sicut et culpa et potest solvi poena unius peccati alia non soluta, et plenior est soluta vel remissio utriusque quam alterius tantum*. Das unbestimmte plenaria fehlt hier. Siehe dieses mit plena und plenissima (*plenissima indulgentia = iubilaum*) z. B. Palz, *Coelifodina*, wo auch noch — was die Unbestimmtheit noch steigert — der Komparativ plenior verwendet ist (Köhler a. a. O. 81; hierzu mag man z. B. noch ergänzen Palz I. c. Bl. V 5: „quod iste papa plenariam dedit indulgentiam, debet intelligi esse plenissima“).

¹⁾ Z. B. in der Konstanzer Instruktion (Schulte II, 44), verglichen mit dem Konstanzer Beichtbriefe von 1515, München, Staatsbibliothek, Einblattdruck VI, 54 (f. o. S. 18, 21); und in der Arcimboldischen Anweisung (Kapp, Nachlese, 212 f.), verglichen mit seinen Ablassbriefen (f. o. S. 21).

²⁾ Der Erkommunikation ist in besonderer Einschaltung gedacht, Köhler 121. Auch hier ist der vollständige Text heranzuziehen, Kapp, Sammlung 117 ff. und Gerdes I. c. p. (88 sqq).

³⁾ Man mag auch an die Erwähnung von peregrinationes und stationes unter den bona ecclesiae denken (Köhler 115), was beides die Mainzer Beichtbriefe allein haben (peregrinationes fehlt auch den Arcimboldischen). Bestimmter läßt sich wohl der Typ a erkennen.

wörtlich hervor; in dem Teile dazwischen ist die Aufzählung der Delikte nach dem Texte des Beichtbriefs (und der Bulle) selbst in verstärkender Vermehrung gegeben,¹⁾ die einbezogenen päpstlichen Reservatfälle sind umständlicher umschrieben²⁾ und ausdrücklich wird die Nachtmahlbulle eingeschlossen³⁾; aus der Bulle wird dann aufgenommen die Austilgung von allem, infolge eines Vergehens anhaftenden Makel⁴⁾ und ausdrücklich wird noch zugesichert die Befreiung „a talibus, de quibus nunc speciale oporteret fieri mentionem“.

Man sieht schon an dieser kasuistischen Bemerkung, die mit der Instruktion selbst verbundene praktische Aufgabe dieser Absolutionsformel. Sie wird noch ausdrücklich durch das bestätigt, was, ähnlich wie in anderen Ablassinstruktionen unmittelbar in der Mainzer Anweisung folgt: *Praedicta forma absolutionis generalis iuxta qualitatem excessuum confitentium et facultatem petitarum in bulla concessarum exigentiam respective extendi potest et debet*,⁵⁾ und

¹⁾ So tritt jetzt aus Arcimboldis Brieftext zu *delictis et excessibus ac peccatis* noch *criminibus* hinzu (nach früherem Brauche, s. Köhler 42) und wie dort (und in der Bulle) statt *quantumcunque enormibus* heißt es jetzt *quantumcunque etiam* — doch dieses *etiam* ist Mainzer Latein — *gravibus et enormibus*.

²⁾ auch in Anlehnung an den eben genannten Beichtbrieftext.

³⁾ Diese wird auch (aber als ausgeschlossen) genannt in Tegels Gutachten für den Annaberger Ablass, s. Geß in *Zeitschr. für Kirchengeschichte* 12, 1891, 545 und dann in der Bulle für Annaberg (Schulte II, 172, s. I, 78). A. V. Müller sieht in Tegel — der aber erst nach der Mainzer Ablassverkündigung in den Dienst des Erzbischofs Albrecht trat — den Verfasser der Instruktion; dagegen H. Paulus, *Histor. Jahrbuch* a. a. O. 30 f.

⁴⁾ S. Köhler 36.

⁵⁾ Köhler 121. Arcimboldi, s. Kapp, *Nachlese* 213 (vgl. auch die Konstanzer Instruktion, Schulte II, 44). So auch schon die Peraudischen *Uvisamenta* (öfters gedruckt, s. Einblattdrucke des XV. Jahrhunderts n. 108 ff., handschriftlich auch in München, Cod. lat. 19833): *Et potest variari forma absolucionis in particulam secundum variationem casuum (quoad homicidas etc. schiebt der Druck ein), quod totum relinquitur discrecioni confessorum*. Das geht (s. Göller a. a. O. 47) auf Antoninus zurück, *Summa* I, f. tit. 10 c. 3 *de indulgentiis* § 5 (in der Ausgabe s. a. Basel, Amerbach, Petri und Froben, f. p 3: *absolutio quidem a peccatis sacramentalis habet certam formam quae mutari non potest quoad formam substantialem... Sed absolutio plenaria seu confessio remissionis plenariae non habet certam formam determinatam et ideo variari potest, quinimmo absque aliqua forma verborum potest concedi, utputa cum concedens dicit: visitans talem ecclesiam vel faciens talem elemosynam poenitens et confessus habeat plenariam indulgentiam*.

so gleich wird eine Anzahl von Beispielen solcher Absolutionsprechungen ange-
schlossen.¹⁾

Jene Formula generalis stellt also mit den ihr angefügten Anwendungen
Ausführungsbestimmungen dar: so wie hier sollten jene in den Ablassbriefen ge-
gebenen knappen allgemeinen Gnadensätze in der Praxis zur Wirklichkeit werden.
Und in welchem Sinne sind diese erweiternden Auslegungen für den praktischen
Gebrauch gegeben? Die *virtus indulgentiarum*, der einzige Inhalt, der unermess-
liche Umfang, die Totalität der Jubelablassgnade soll hier zur Wirkung kommen.
Das ist im Grunde der *tenor literarum*, der in dem Ablassbriefe „gegenwärtig“
ist. Beides: „*iuxta praesentium literarum tenorem*“ und *ab omnibus censuris*
et *poenis ecclesiasticis*“ in dem einen Typ des Mainzer Ablassbriefes sind stei-
gernde Zusätze im Zusammenhange des größeren Ganzen, und in der Ergänzung
des Formelsatzes über die *Vota* wird — im Vergleiche mit den nicht-mainzischen
Ablassbriefen — mit der Beibehaltung der erweiterten Zahl dieselbe Linie erkenn-
bar. In beiden treten die Eigentümlichkeiten dieser Beichtbriefsterte überhaupt
charakteristisch entgegen, auch wenn sie an dieser Stelle nur als ein schmaler
Ausschnitt mit nur vereinzelter Berührung der nächsten Zusammenhänge über-
blickt werden konnten.

In allem, auch in dem, was sich hier, selbst in bewußter Gegensätzlichkeit bei
der Namensnennung der beiden päpstlichen Vorgänger in der Ablehnung ihrer
Verordnungen schroff ausspricht, ist deutlich die Linie der Steigerung, im Text
der Ablassbriefe wie in den Absolutionsformeln: der späteren Briefe gegen die
früheren; innerhalb derselben Gruppe, ebenso in der Arcimboldis wie in der des
Erzbischofs Albrecht, wie der einen Gruppe gegenüber der andern; am schärfsten
akzentuiert in der Fassung der Mainz-Magdeburger Konfessionalien, ebenso in
Einzelausdrücken als in Weglassungen, und in den Gruppen insbesondere durch
Zusätze. Es ist selbstverständlich, daß man durch verschiedene Einsetzung neuer
bestimmter, möglichst weitgehender Realitäten die Bedeutung der Gnade mög-
lichst eindrucksvoll darstellen wollte: so in den Arcimboldischen und den beiden
vereinzelten Briefen. Doch auch das Mainz-Magdeburger Formular hat mit

¹⁾ Kapp, Sammlung 177 ff.; Gerdes p. (109 sq.).

²⁾ Varianten einzelner Ausdrücke und weniger in den Formeln als in ihrer Stellung und
Mischung in den Absolutionsformeln der gedruckten Sammlung der Einblattdrucke a. a. O.
an vielen Stellen.

seinem Typus Anteil an solcher Erweiterung. Aber der Ausdruck der Steigerung ist ebenso die bewußte Festhaltung der möglichst knappen Formulierung: je kürzer, desto allgemeiner; je allgemeiner, desto umfassender. Eben das ist die besondere Bedeutung der höchst knappen Fassungen der Ablassbriefe Albrechts von Brandenburg, auch im Briesterre, besonders aber in der Absolutionsformel, zumal in dem Typus b. So wie es das klassische Ablasswerk aus dem Bereiche des Mainzer Erzbistums vom Anfange des Jahrhunderts ausspricht: *Quanto brevior esset absolutio, tanto luitior* sagt Palz bei der Vergleichung der verschiedenen Absolutionsformeln.¹⁾

Mit beidem aber, sowohl mit dem wachsenden Satzgefüge, wie noch mehr mit der Beschränkung auf kürzeste Formulierung wächst die Unbestimmtheit dessen, worum es geht. Dort sind es einzelne Formeln, die wie rollende Scheidemünze bald an dieser bald an jener Stelle sich einschieben. Das zeigt zumal der alte Satz von der Ausdehnung der Schlüsselgewalt der Kirche, der schon früh den Formen der remissio beigegeben ist.²⁾ Er erscheint in den Konfessionalien des St. Peter-Ablasses an verschiedenen Stellen. Ganz am Ende in den Mainzer Ablassbriefen: *conferendo tibi plenissimam peccatorum tuorum remissionem remittendo tibi etiam poenas purgatorias, in quantum... extendunt*. In der Mainzer Instruktion steht die Formel auch gegen den Schluß,³⁾ aber losgelöst von dem unmittelbaren Zusammenhange mit den Segfeuerstrafen, mitten drin in der Erklärung der Restitution: *remittendo tibi — poenas purgatorii et restituendo te illi innocentiae, in qua eras, quando baptisatus fuisti, in quantum... extendunt*. Et restituo te sacramentis ecclesiae... Man sieht, die Beziehung ist undeutlich geworden. In den Arcimboldischen Beichtdokumenten findet man den Zusatz vorher: *(absolvo te) ab omnibus peccatis... etiam sedi Apostolicae reservatis, in quantum... extendunt, remittendo tibi per plenariam indulgentiam onnem poenam purgatorii*. Auch hier ist die Beziehung undeutlich. So in dem Wurzenener und in dem von Münter wiedergegebenen Ablassbriefe. Noch unbestimmter wird die Zugehörigkeit der Formel in den westfälischen. Hier wird die Formel verbunden mit der Befehnis des Absolvierenden: *(absolvo te)*

¹⁾ *luitior* gebildet wohl im Wortspiele mit *absolutio*. Palz, *Coelifodina* Bl. K V u. Q b.

²⁾ Im ältesten gedruckten Ablassbriefe beides (mit dem Zusätze *hac parte vor se extendunt*, Köhler 42). Für die noch spätere Zeit s. A. Paulus, *Geschichte des Ablasses* II, 133 f.

³⁾ Köhler 121.

ab omnibus peccatis... etiam sedi Apostolicae reservatis, in quantum mihi facultas conceditur et claves sanctae matris ecclesiae se extendunt, remittendo tibi per plenariam indulgentiam omnem poenam in purgatorio... Hier wird der Zusammenhang, in den die Formel gehört, völlig verwischt; denn die Erwähnung der facultas: in quantum mihi facultas conceditur, die fast durchweg wiederkehrt, folgt immer den päpstlichen Reservatfällen.¹⁾

Freilich wechselt auch wieder die Stellung dieser Casus reservati. In der Hälfte der Briefe ist sie hinter den Zensuren: (absolvo te) a censuris ecclesiasticis quomodolibet incursis etiam sedi Apostolicae reservatis,²⁾ in anderen der an die Zensuren anschließenden Aufzählung der Vergehen: ab omnibus delictis et excessibus tuis hactenus per te commissis quantumcunque enormibus, etiam... reservatis. Im Brieferte des Elbinger Konfessionale sind die Reservatfälle ausdrücklich bei beiden Kategorien genannt, den Censurae ecclesiasticae wie den peccata quaelibet.

Worauf also bezog sich jene Bestimmung: in quantum claves ecclesiae se extendunt? Was war ihr Sinn? Offenbar, wie ihre verschiedene Stellung zeigt, ein sehr unbestimmter.³⁾ Wie die Bestimmtheit der Absolution durch Zuzufügung der Eingrenzung durch die Fakultät beschränkt wird, so wird die Remissio in ihrer Dezidiertheit durch jenen unbestimmten Zusatz ins Unbestimmte gerückt. Diese Unbestimmtheit wird noch dadurch verstärkt, daß die Art der Wirkung der Indulgenzen auf die Segfeuerstrafen in der Regel nicht angegeben wird; nur in einem Ablassbriefe wird sie, aber auch in unbestimmter allgemeiner Form bezeichnet: hinter dem suffragari (für die Seelen) steht die päpstliche Deklaration „per modum suffragii“ in der Vollmacht „pro defunctis“ des Baptista von Österreich; doch kündet die gesteigerte Form „suffragari debere decernimus“ zusammen mit der Ermächtigung am Eingange zugleich auch die Verkündigung vollerer Wirkung der Indulgenzen an.⁴⁾

¹⁾ Im Elbinger, im römischen Ablassbrief, den westfälischen, dem Münsterschen (auch dem Trierer).

²⁾ Im Elbinger, im römischen und Münsterschen Beichtbrief (auch dem Trierischen).

³⁾ In einer Gruppe früher Beichtbriefe lautet die Formel: in quantum claves ecclesiae se plenarie extendere possunt, Einblattdruck n. 150 ff.

⁴⁾ S. o. S. 16 f. Hier im Anfange: Papa cupiens et subsidio thesauri... animas... a poenis liberari, in anderer Weise gesteigert in der Mainzer Instruktion: remis-

Das gilt auch von anderen und gerade im Mittelpunkte stehenden Aussagen und einzelnen Worten. Gerade die Mainzer Ablassbriefe machen das in der besprochenen Verschiedenheit der beiden Typen an einer von jenen, an peccata besonders deutlich: (te absolvo) ab omnibus peccatis — dem gegenüber: ab omnibus censuris et poenis ecclesiasticis ac peccatis tuis iuxta praesentium literarum tenorem. In der letzteren Fassung sind die kirchlichen Strafen von den peccata unterschieden, peccata ist also hier im Sinne von Schuld gebraucht; in der ersteren ist peccata im ganzen weiten Sinne des Wortes zu verstehen, so wie die zweite expliziert. Die Theologen geben hierzu die ausdrückliche Darlegung: Paltz sagt uns bei jener Besprechung der verschiedenen Absolutionsformeln, daß in der Absolution: Ego absolvo te a peccatis tuis conferens tibi plenariam remissionem omnium peccatorum das peccatorum als culpae zu verstehen sei.¹⁾ Und in seinem Gutachten für den Annaberger Ablass erläutert Tegel selbst das Thema der Jubelablassbulle: plenissima omnium peccatorum remissio et indulgentia mit: poenae et culpae.²⁾

Je kürzer also, desto mehrdeutiger.

Ohne hier in die schon früher und wieder neuerdings viel erörterten Einzelheiten eintreten zu wollen, darf doch darauf hingewiesen werden, daß über das hinaus, was sich in der Vergleichung des Wortlautes der Texte ausdrücklich ausspricht, diese Mehrdeutigkeit noch weiterhin gerade in dem wiederkehrt, was die Summe des Jubelablasses ist und was gleichmäßig wiederholt wird. So wie in peccata, so in dem den peccata — in der doppelten Bedeutung — zugehörigen omnia: der Totalität und doch zugleich der Eingrenzung allein schon durch die aufgezählten Casus reservati, und damit der Totalität wie der Be-

sionem papa... animabus per modum suffragii largitur et concedit... animabus defunctis per hanc (gratiam) certissime subvenitur, f. u. S. 34.

¹⁾ S. die Coelifodina a. a. O. S. auch N. Paulus, Geschichte des Ablasses III, 320.

²⁾ „pene et culpe“ schreibt er an den Rand zu remissio, Ztschr. für Kirchengeschichte 12, 1891, 454. S. auch N. Paulus a. a. O. 341 und hier wie 342 ff. Zeugnisse, daß vielfach der vollkommene Ablass vulgärer als Ablass von Strafe und Schuld bezeichnet wurde. Als ein weiteres Beispiel sei aus der Mainzer Instruction herausgegriffen, wie die Formel (absolvi) a peccatis, excessibus, delictis ersetzt ist durch: culpae, excessibus ac criminibus, Köhler 119. Im Umkreis der von Köhler vereinigten Ablassdokumente f. S. 31, 43 ff., 50 ff.

schränkung der Gnaden — wie verschieden verwendet ist auch „remissio“, und in wie verschiedenen Zusammenhängen „absolutio“! Wie begegnen sich gerade in der letzten und höchsten Gnade Formulierungen, die das Schwebende und die Verschiedenheiten deutlich erkennen lassen! Welche Meinungsverschiedenheiten und welche Erörterungen standen für den Nachdenkenden schon seit langer Zeit hinter den einzelnen Worten und hinter der Sache selbst: der Kraft und Wirkung des Ablasses! Es ist wie symbolhaft, daß solch mehrfacher Sinn auch den Worten „Indulgentia“ und „Jubilaeum“ anhaftet, das in der besonderen Bedeutung als Jubiläumsbeichtbrief verstanden wurde. Und auch diese Widersprüchlichkeiten und Mehrdeutigkeiten zusammengefaßt und als höchstes Gut dargeboten in der festesten, sichersten, feierlichsten Form: der Absolution!

Hier hatte der Ablass seine größte Höhe erreicht. Niemals waren solche Gnaden je gespendet worden, niemals war vorher ein Beichtbrief mit solch weiter Wirkung ausgestattet gewesen. So spricht es die Mainzer Absolution ausdrücklich aus.¹⁾

Was zu solcher höchster Steigerung treibt, ist ein Doppeltes: die Ausdehnung der Wirkung und des Erfolges des Ablasses, auch in der Einbeziehung der päpstlichen Reservate und gerade auch in der Verminderung seiner Einschränkungen. Daher die wechselnde, auch sich zeitweilig vermindernde Zahl in den Casus reservati, besonders in den Vota excepta. Und das andere: die Machtssteigerung der Päpste, die sich ebenso in der Vermehrung der ihnen vorbehaltenen Entscheidungen als in dem autoritären Wechsel der Bestimmungen und auch in der Erweiterung der Ablässe dartut. Denn im Grunde wird in dem Doppelten gleichermaßen dasselbe sichtbar: die Totalität der Macht des Papsttums.

Die Praxis hat über die Ablassdokumente noch weiter getrieben und die in den Ablassbriefen dargestellte Totalität und Sicherheit der Ablassgnade noch verstärkt und gesteigert, in den Instruktionen, zumal in den Ablasspredigten ins Massiv, ja Ungeheuerliche getrieben, in ausgeführten Erörterungen wie in konzentrierten Schlagworten, die nicht nur die schlimmsten Mißverständnisse veranlassen konn-

¹⁾ Ab antea tam largissimae dispensationes, commutationes et compositiones a sede Apostolica non emanarunt. Köhler 117 und daselbst 113: Secunda gratia principalis est confessionale plenum maximis et relevantissimis et prius inauditis facultatibus, zumal in seiner zeitlichen Geltung über die der Bulle hinaus „in perpetuum“.

ten, sondern sie selbst schon vor Augen und Ohren brachten. Man denke nur, auch schon im Ausdrucke, an die „*alumina sanctae matris ecclesiae*“ oder gar an die Überschrift der Rubrik der Zuwendung des Ablasses für die Verstorbenen in der Konstanzer Instruktion¹⁾: *Taxa liberandi animas de purgatorio*. Das ist im einzelnen hier nicht zu verfolgen. Nur darauf ist noch aufmerksam zu machen, daß in den sogenannten „*Sermones Tegels*“, die im Eifer der Verbearbeit für den Jubelablaß noch weitere Steigerungen erfahren haben, als Grundlage die Bulle, die Mainzer Instruktion, die Ablassbriefe des Erzbischofs Albrecht (besonders in der Aufzählung der geistlichen Güter) und in einigen, in Ausdruck und Sache auch Arcimboldis Konfessionalien widerhallen lassen. Auch andere Fassungen aus der Indulgenzensprache klingen durch, z. B. aus der Bulle Clemens' V.²⁾

So wirkte sich in der Praxis aus, was in den Ablassdokumenten zusammenstand und was nicht zum geringsten in dem innerlichen Ineinander von Bußsakrament und Ablaß seinen Auftrieb hatte: Religiös-Sakramentales und Juridisches, Geistliches und Weltliches, Seelsorge und Geschäftliches, Innerlichstes und Äußerlichstes, Sicheres und völlig Unsicheres; und was in den verschiedenen Texten der Ablassbriefe an Verschiedenheit, Verschiedenartigkeit, auch in Widersprüchlichkeit und Gegensatz sich darstellte, nicht zum wenigsten in einer, selbst zum Größten führenden Deutbarkeit der bestimmenden Unbestimmtheiten — wie stand Mehrdeutiges in und neben apodiktisch Gesteigertem!

„Als ich nicht wußte, was das Ablass were, wie es denn kein mensch nicht wußte“, spricht Luther, als er nach einem Viertelsjahrhundert auf die ersten Anfänge seiner Predigt gegen den St. Peter-Ablass zurückblickt.³⁾ Er erinnert dabei an die vorausgegangene Predigt „aufm Schlosse“, das ist die am 31. Oktober 1516 gehaltene,⁴⁾ und der Ablass, den Luther hier im Auge hat, ist der von Leo X. für die Allerheiligenkapelle unter dem 31. März 1516 erneuert und fast bis zum

¹⁾ bei Schulte II, S. 45, worauf auch Göller a. a. O. S. 149 hinweist. Voraus gehen dort u. a. die *Taxae contributionum fiendarum pro prima gratia principali*.

²⁾ *ad gaudia paradisi perducere*, Köhler 33.

³⁾ Wider Hans Worst, WA 51, 539; auch A. Paulus führt dieses Wort an, Geschichte des Ablasses III, 418 f.

⁴⁾ WA 1, 98 f.; 4, 674. Auch bei Köhler 102.

Umfange einer Jubelindulgenz zeitlich unbegrenzt erweiterte, der damals in Wittenberg zum ersten Male in der vorgesehenen Oktave vom Titeltage an gefeiert werden sollte.¹⁾ Luther erwähnt hier in der Vigilie des Feiertags, „cum sit prae foribus pompa illa indulgentiarum“ angesichts der „tam facilis largaque indulgentia“ eben diese Ablassbulle und angesichts der Spendung „omnibus... vere poenitentibus et confessis ...“, wie aus Bonifaz' VIII. Bulle von Leo X. wiederholt wird, was die sola vera poenitentia ist: vera contritio, vera confessio, vera satisfactio. Auch der St. Peter=Ablass ist in der Allerheiligenbulle erwähnt, doch nur insofern, als er die Allerheiligenindulgenzen nicht beeinträchtigen sollte. Man kann gewiß angesichts der höchsten Wichtigkeit, die jener für Wittenberg, für den ungeheuren Reliquienschatz und seinen frommen fürstlichen Mäcen und Herrn hatte, auch auf ihn beziehen, was in der Predigt ausgesprochen ist: es haben viele darum gebeten, daß über den Ablass etwas gesagt werde, denn der Arcimboldische Ablass für St. Peter war im Meißner Bistum schon seit Frühjahr 1516 im Gange,²⁾ und der Mainzer Ablass, für dessen Vertrieb mit dem April 1516 alle Schwierigkeiten behoben waren,³⁾ kam zwar erst gegen Ende des Jahres in Fluß,⁴⁾ nicht bloß in Mainz, sondern, wie wir eben jetzt aus dem einen der in Halle aufgefundenen Ablassbrieffragmente erfahren, auch in der Residenz Albrechts an der Saale. Tetzl selbst, der die Bulle Leos für St. Peter für sein Gutachten zum Annaberger Ablass (im Spätherbst 1516) zu Grunde legt, ist dann im ersten Halbjahr wiederholt auch für längere Zeit in Halle als Ablasskommissar nachweisbar.⁵⁾ Erst in die Zeit des an den Grenzen der kursächsischen Gebietes in den verschiedenen Richtungen sich ausbreitenden Ablassverkündigung, deren bestimmte Daten wenigstens an einigen Stellen durch die Beichtbriefe gegeben sind,⁶⁾ gehört Luthers erste eingehende Auslassung über den St. Peter=

¹⁾ Schulte I, 68 f.

²⁾ S. o. den Würzener Ablassbrief, 24. April 1516, Löschner I, 376 ff., und den Schmiedesberger, 1. Juni 1516 ebenda (Sackendorf I. c. I, sq. 15).

³⁾ Schulte I, 133.

⁴⁾ Paulus, Histor. Jahrbuch 41, 1921, 81.

⁵⁾ ebenda. In Halle begann Tetzl, der in der Moritzburg wohnte, am Sonntag Lätare, 22. März, mit der Ablasspredigt in der Martinskapelle; am 22. Juni hat er sich auch in Halle aufgehalten. S. Franke, Geschichte der Hallischen Reformation, 1841, 25.

⁶⁾ andere für die Jahre 1517/18 durch die Protokolle der Ablasslistenvisitationen, s. Herrmann im Archiv für Reformationsgeschichte 6, 1909, 361 ff.

Abläß, im ganzen über die Indulgenzen ausführlicher als in der Festpredigt 1516 und viel schärfer.¹⁾ Man wird hier, obgleich Luther die Zeugnisse des Ablasses nicht ausdrücklich bezeichnet — er sagt nur: „ut sonat bulla“, meint aber damit nicht den eigentlichen Wortlaut der Bulle²⁾ — neben der Mainzer Instruktion³⁾ und wohl auch gegenüber Äußerungen der Abläßprediger selbst⁴⁾ Bezugnahme ebenfalls auf die Abläßbriefe feststellen können. Wenn auch die Wiedergabe aus der Absolutionsformel: „in quantum claves sanctae matris ecclesiae se extendunt“ (hinsichtlich der Segfeuerstrafen) ebenso aus der Mainzer Instruktion genommen sein kann⁵⁾ wie aus den Mainzer Abläßbriefen, und wenn auch das anschließende Zitat aus der „Bulle“: „de iniunctis poenitentis misericorditer relaxamus“⁶⁾ die seit alter Zeit geläufige Erklärung für Indulgenz der Sache

1) WA 1, 65 ff. Der Text auch bei Köhler 94 ff. Schon von Herrmann, Zeitschr. für Kirchengeschichte 18, 1907, 370 ff., dann von Krüger (mit dem verbesserten Texte), Theol. Studien und Kritiken 90, 1917, 507 ff. später angesetzt als von Löschner a. a. O. I, 229 ff. und WA a. a. O. S. auch J. Sider, Luther 1517, 1917, 39.

2) mit dem Sage: Papa per modum suffragii intelligere se alibi satis declarat (WA 1, 68, Köhler 98) sind wohl die Deklarationen Sixtus IV. gemeint, Köhler 37 f., 39 f. Luther verweist auf Sixtus IV. auch in den Resolutionen, a. a. O. 39 vgl. 42. Er erwähnt einmal ausdrücklich, daß er „anfänglich“ die Bulle Leos X. (von 1515) eingesehen habe, WA 6, 593, f. Köhler, Luther und die Kirchengeschichte, 26 f.

3) Die Ausführungen über einige herausgehobene Lehrstücke, insbesondere über die Erlösung aus dem Segfeuer: die certitudo und das per modum suffragii richten sich hauptsächlich gegen die Auslassungen in der Instruktion (Köhler 116: per modum suffragii und im folgenden: co quod animabus defunctis per hanc (gratiam) certissime subvenitur); zu dem in Luthers sermo de indulgentiis wiederholten securus s. auch die sogenannten Sermones Tegels: animam tutam et securam perducere... securas... tutam et securam... (Köhler 126 f.). Das unbestimmte subveniri findet auch seinen Ersatz durch starke und volle Ausdrücke, s. die Randnote in der Mainzer Instruktion, Kapp, Sammlung 153, Gerdes I. c. p. (96): redimere und noch stärker: liberare (liberari posset heißt es in Arcimboldis Instruktion, Kapp, Nachlese III, 190). N. Paulus, Tegel S. 153 verweist darauf, auch Göller a. a. O. 158 Anm. Redimere und liberare haben auch die Sermones Tegels, Köhler 125. Dazu s. redimere animas im Sermo de indulgentis, Köhler a. a. O. 95, in These 32 und in dem Brief an Erzbischof Albrecht, Köhler 140, 145. Zu dem certissime mag man auch aus dem Eingange der Bulle Leos vergleichen: ut (fideles) per religiosa pietatis opera uti certissima scalas ad aulae coelestis gloriam valeant feliciter pervenire, Köhler 33.

4) Köhler, Dokumente 126 f.

5) ebenda 121.

6) Luther wiederholt so auch in den Resolutionen I. c. 70.

nach und auch in einzelnen Ausdrücken in den verschiedenen Dokumenten der Indulgenzen wiederkehrt, so ist doch die adverbiale Ausdrucksweise misericorditer dem Formular der Ablassbriefe, auch den Mainzern geläufig,¹⁾ und auf die letzteren paßt auch die Bemerkung Luthers, daß die Ablassprediger nicht auseinandersetzen, wie sie sich das redimi der Seelen aus dem Segfeuer vorstellen.²⁾

Welche Formulare von Ablassbriefen den Thesen und den ihnen folgenden Schriften zu Grunde liegen? Luther hat das Urkundliche vor sich: scriptam et ceratam papyrum.³⁾ Er hat mit vielen Käufern von Ablassbriefen gesprochen und sich von ihnen erzählen lassen. Er gibt auch in den Resolutionen die eine Absolutionsformel ausführlicher an als in seinem vorausgehenden Sermo de indulgentiis, und diese Fassung ist so wie sie hier zusammenhängend wiedergegeben wird, die der Mainzer Ablassbriefe,⁴⁾ eben der Typus der Konfessionalien, der in seiner allgemeinsten, knappsten Form und in seinen Akzenten die umfassendste und gesteigertste Darbietung des Jubelablasses darstellt. Luther spricht mit vielen seiner Zeit von der Fülle der Ablässe, mit der die Kirchen damals überschüttet wurden und weist auf das stetige Wachstum der Indulgenzen und ihres Inhalts bis zur plenaria remissio om-

1) im ältesten Drucke, Köhler 41 und im päpstlichen Kanzleiformular, Tangl a. a. O. 331.

2) Köhler a. a. O. S. 95.

3) Resolutiones I. c. 95, f. 110: daemon, qui... caeram et papyrum consumpsit. S. dazu auch Tischreden, WA 5 n. 1740. In den Tischreden spricht Luther auch bei Erwähnung von „blandeten“ von den Ablassbriefen, „die man auch zuvor schreib, deinde inscribebantur nomina“, 2 n. 1740.

4) Resol. I. c. 91: Iterum obiicitur: Forma absolutionis Apostolicae dicit: Remittendo tibi poenas purgatorii, in quantum claves sanctae matris Ecclesiae se extendunt. Luther fügt hinzu: Et hanc formam servant poenitentarii Papae, etiam in Urbe (vgl. Köhler 105; wohl auf Peraudi sich beziehend, vgl. ebenda S. 68 und oben S. 24). In der Mainzer Instruktion schiebt sich noch anderes zwischen jene beiden Sätze. Man könnte auch, wenn Luther im folgenden in den Resolutionen zu „in quantum... extendunt“ sagt: tremula cauda, dieses vom Schlusse des Ablassbriefes verstehen, denn hier stehen eben diese Worte am Schlusse. Die Erwähnung der Exkommunikation an verschiedenen Stellen der Resolutionen I. c. S. 45, 121, 138 stimmt damit zusammen, doch tritt sie zu wenig hervor wie auch die Nennung der censurae, censurae ecclesiasticae ib. S. 30, 121, 135, um etwa auf Typ a der Mainzer Ablassbriefe bestimmteres erschließen zu können. Auf die Mainz-Magdeburger Absolutionsformel mit ihrem wiederholten plenissime-plenissimam weist noch besonders Luthers 72. Conclusio in den Resolutionen: (facultas) plenissima plenissimarum I. c. 137.

nium peccatorum hin.¹⁾ Er spricht von der Unbestimmtheit der Indulgenzen: tam obscure et large loqueris, redet er den Ablasskommissar an²⁾ und sein Schluß: Vides ergo, quam sint omnia obscurissima et dubiosissima, ideo periculosissima doceri.³⁾ Quid ergo sunt indulgentiae? Multi alii... dubitaverunt et adhuc dubitant, quid valeant indulgentiae.⁴⁾ Er hatte von Anfang die kirchliche Bußpraxis auch unter rechtliche Beurteilung gestellt⁵⁾: De privata (confessione) nescio ubi Scriptura loquitur. Dominis Juristis eam commendo, ut ipsi probent, ubi de iure divino probentur satisfactio et confessio, ut nunc sunt in usu. Auch über die Indulgenzen suchte er rechtliche Belehrung. Hier gab ihm die alte verbreitete Glosse zu den Dekretalen willkommene Stütze: Quid valeant tales remissiones, vetus est querela, adhuc tamen satis dubia, heißt es dort.⁶⁾ Mit schwerem Ernste hatte er, gerade als die neuen Ablässe unmittelbar nahegerückt waren, den abschließenden letzten Grund der Heilsgewißheit für sich und die Seelsorge gesucht und hatte darum auch die strenge theologisch-wissenschaftliche Prüfung dessen vollzogen, was als ganz sicher verkündet wurde. Jetzt gab ihm das kirchliche Rechtsbuch selbst zuerst die Begründung des Zweifels. Er spricht mit Beziehung auf jenes Zeugnis: haec (d. h. die verschiedenen Wirkungen des Ablasses, insbesondere die unsichere für die Lebendigen) primo me moverunt, ut de indulgentiis dubitarem. Et quomodo non dubitarem, cum dubitare iubear a tantis veniarum tutoribus, doctoribus, praeconibus? So antwortet er an den Ursprung der Dekretalen dem päpstlichen Kronjuristen. Zu den Zeugen aber, ebenso für die largitas als für die dubietas der Ablässe gehören die werbenden und sie verbrießenden Dokumente selber, die Beichtbriefe in ihrer wechselnden, auch widersprüchlichen verwirrenden Unbestimmtheit und Verschiedenheit.

¹⁾ Resolutionen I. c. 31.

²⁾ large: Paltz spricht gerade bei den Indulgenzen (f. o.) von verschiedenem Sprachgebrauch: stricte et proprie und large.

³⁾ Resolutionen I. c. 33.

⁴⁾ ib. 125.

⁵⁾ WA 1, 98. Satisfactionis nomen... wollens dem richter und Juristen geben, in späterer Predigt, WA 34, 302.

⁶⁾ Glossa super c. Quod autem zu Decret. Gregorii IX. lib. V tit. XXXVIII c. IV, in der Nürnberger Ausgabe der Decretales cum summariis, 1493, f. 202. Luther gibt noch einiges mehr von der Glosse auch in den Resolutionen I. c. 71.

Tafeln.

I — III Mainz-Magdeburger Ablassbriefe des Erzbischofs Albrecht von Brandenburg

I Ganzstück, Halle, Oberbergamt

II a) Bruchstück, München, Bayer. Staatsbibliothek

b) Bruchstück mit Einschrift, Halle, Oberbergamt

III Ganzstück, Herzog August-Bibliothek Wolfenbüttel

IV Beichtbrief des päpstlichen Kommissars Arcimboldi, München, Bayer. Staatsbibliothek

V Butterbrief des Erzbischofs Albrecht von Mainz, Leipzig, Stadtbibliothek, Acta Lutherorum.

*

Für die Erlaubnis der Wiedergabe der Dokumente danke ich Herrn Berghauptmann Redepenning in Halle und den Direktionen der Bibliotheken in Leipzig, München und Wolfenbüttel. Für die gütige Mitteilung von Nachbildungen der Ablassbriefe sei auch an dieser Stelle den Direktionen der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen, der Königlichen Bibliothek in Stockholm und des Nationalmuseums in Kopenhagen gedankt.

*

Die Druckbestimmung der verschiedenen Ablassbriefe begegnet erheblichen Schwierigkeiten und hat trotz Suchen und Fragen und vieler freundlicher Hilfe nicht zum sicheren Entscheid gebracht werden können. Die Halleschen Kunde führen, wie freundlichst H. Martin von Hase in Leipzig feststellt, nach Erfurt, doch hat sich hier nicht die Auszeichnungstypographie nachweisen lassen. So weithin und gründlich das XV. Jahrhundert in Druck und Druckgeschichte durchgearbeitet ist, so unsicher sind noch, wie sich gerade hier wieder zeigt, die typographischen Bestimmungen der Einblattdrucke — und nicht bloß dieser — aus dem XVI. Jahrhundert.

A

Albertus del' z Apllice sedis gra. scđaz Magdeburgen. ac Moguntine sedis Archiepus. Sumas. z sacri Rōant imperij in Germania Archicancellari. p'ncipes electoz ac Admistratoz Halberstaden ecclesiaz. Marchio Brandenburg. Sresine. pomeranie. Lassuboz Sclauoz q' dur. Burggraui. Nuremberg. Augie q' pnceps. Est Edwardian' fratru ordinis mtoz de obseruata. cōuent' Moguntini. per scripsimū dñm nrm Leonē Papā decimū p'prouias Magdeburgen. Moguntinen. ac illarū et Halberstaden. ciuitates et dioecē. necnon terras et loca p' iustissimorū p'ncipū dñorū Warthionū Brandenburg. tpali dño mediate vel immediate subiecta. nūcij z cōmissarij. ad infra scripta spēalū deputati.

Vniuersis et singlis p'sentes lras inspecturis Salutē in dño. Nos facim' q' Scripsim' q' Basile p'uidētia. Paapa decim' modern' oibus z singlis virtutib' ferus ch'ristifidelib' ad p'parationē fabrice Basile p'ncipis ap'loz. sancti Petri de vbe. iuxta ordinationē nram man' porrigentib' adiutrice. vbi et plenissimas indulgēcias ac alias grās et facultates quas ch'ristifideles ip'si obtinere possint. iuxta lras Apllicas p' dñm p'fecta z cōtinentiā. misericordit' etiā in dño indulst atq' p'cessit. vt idoneū possint eligere p'fessoz p'sbitez secularē. vel cuiusvis etiā medicariū ordis reglarē. q' eoz p'fessioē diligēter audita. p' cōmissis p' eligētē delictis z excessib' ac p'ctis q'builibet. quātūcumq' grauib' z enormib'. etiā in dicte sedi reseruatis casibus. ac censur' ecclesiastic' etiā ab hoīe. ad alicui' instātiā latz. de p'sensu partū. etiā rōne in dicti iurisdic' z q'rū absolutio eidē sedi eēt spēalit' reseruata. p'ietat' machinatiōis in p'sona sumi pontific' occisi oīs p'p'oz. aut alioz sup'iorū p'latoz. z ielectiois manū violētiā z illos aut alios p'latos. Salfificatiōis lras Apllicas. Delatiōis armorū. et alioz p'hibitoz ad p'tes infidelū acsententiarū z cēsuraz occasiōe aluminū rulse ap'lice de p'tib' infidelū ac fideles p'tra p'hibitionē. delatoz. incuriaz. semel i vita. z i mortis articulo q'ties ille iminebit. lites mors tūc nō subseq't. Est i nō resuar' casib' toties q'tiens id petierit plenarie absoluerē z eis p'enitentia salutare iniungere. Recnō semel i vita z i dicto mortis articulo. plenariū oīm p'toz indulgētiā z remissionē impēdere z euā charistie sacramētū. excepto die paschat' z mortis articulo. q'bulus anni tpib' m'strare. Recnō p' eos emissa p' tpe vota quecūq' (vltimarino/ingressus religionis /z castitatis/visitatiois/ luminū ap'loz. z sancti Jacobi in Lompostella votis dimittat exccpt' in alia pietat' op'a cōmutare/ auctoritate Apllica possit z valeat. Indulst q'q' idē scripsim' dñs n'r p'fatos benefactoz eo'ūq' parētes defunctos/ q' cū charitate discesserūt. in p'eb' suffragiis/ elemosinis/ ieiunijs/ oronib' missis/ hōis canonic' / disciplinis/ pegrinatōib' / stationib' / et ceteris oib' sp'ialib' bonis/ q' fūt z fieri poterunt/ in tota v'si sacrosancta ecclia militante. z in oibus mēbris euide/ in p'petuū p'ncipes fieri. Et quia deuot

dñi n'rī Pape l'itronē z nostrā ordiatōnē/ de bonis suis contribuēdo se grat exlibu et libera in cuius rei signū p'tes lras a nobis accep

gratiz z indulgētijs vti z eis dē gaudere possit et valeat p'ntes credim' z largimur. Dat' sub Sigillo p' nos ad hoc ord. nato. Die Mensis Anno dñi M. cccc.

forma absolutiois totiens quotiens in vita.
Discreat tui zc. Dñs n'r ih's ch'rist' p' meritū sue p'passiōis te absoluat. auctoritate cui' z Apllica mibi i hac p'te cōmissa et tibi p'cessa. ego te absoluo ab oibus p'tis tuis in noīe p'ris z filij et spūs sancti. Amen.

forma absolutiois z plenissime remissionis. semel i vita z in mortis articulo.
Discreat tui zc. Dñs n'r ih's ch'rist' p' meritū sue p'passiōis te absoluat. z ego auctoritate ip'ius z Apllica mibi i hac p'te cōmissa z tibi p'cessa te absoluo. p'p'io ab oīi sentētia excoicationis maior' et minor' si quā incurriti. Deinde ab oib' cēsur' z penis ecclesiastic' ac p'tis tuis iuxta p'nctū lras tenore/ p'serēdo tibi plenissimā oīm p'toz tuoz remissionē/ remittēdo tibi etiā penas purgatorij/ in quā tū se clausis scē m'is ecclie extēdit. In nomie p'ris z filij z spūs sancti. Amen

Albertus

Dei et apostolice sedis gratia. Nos Albertus Dei gratia archidiaconus, princeps elector ac administrator. Waltherus de Hagenburg grauius Laurenbergeri: Rugeus princeps: Sigwardus frater fratrum nostrorum Leonem Papam decimum: per provincias Moguntinensium: ac loca illustrissima et illustrium principum domum Archiepiscopii Branden ad infra scripta specialiter deputati. Vniuersis et singulis patres littera diuina prouidentia Papam decimum modernis omnibus et singulis vniuersis sancti Petri de vrbis iuxta ordinem nostram in his partibus quas christi fideles ipsi obtinere possunt in littera apostolica de super eligere et fisco rem publicam seculari: vel cuiuslibet etiam mendicanti ordinis licitis et excessibus: ac peccatis quibuslibet: qui in iudicio grauios et enos ad aliquos instantiam latens: de sensu partium et ratione in dictis incurrit in personam summi pontificis: occasione eorum aut aliorum super nos per se parant apostolicam delationis armorum. et aliorum prohibitorum ad partem delinquentium ad fideles contra prohibitionem apostolicam delationis incursum: semel in istis non referuatis casibus totiens quotiens id penerint plenarie absolutione: plenaria omni peccatorum indulgentia et remissionem remittere. minimum apostolorum et sancti Jacobi in compellenda: reliqua et castitas possit et valeat. Indulget quoque idem sanctissimus dominus noster: preterea benedictionis: elemosynis: ieiuniis: orationibus: missis: bonis canonicis: et fieri poterunt in tota vniuersali sacrosancta ecclesia militante: et in omni

supradictae basilice principis apostolorum iuxta sanctissimi domini nostri Papae exhibu. In cuius rei signum presentis litteras a nobis accepit ipsi quod dictis gratias et indulgentias vbi et eadem gaudere possit et vbi Sub sigillo per nos ad hoc ordinato. Die Mensis

Forma absolutio

Misereatur tui etc. Dominus noster Iesus christus per meritum suum tibi concessa: ego te absoluo ab omnibus peccatis tuis. In nomine patris

Forma absolutio et plenissime

Misereatur tui etc. Dominus noster Iesus christus per meritum suum te absoluo. primo ab omni sententia excommunicationis maioris et minoris si qua incurritur a te et remissionem. remittendo tibi etiam penas purgatorii in quantum ser

Tafel IIa

quod fieri et fieri poterunt in tota vniuersali sacrosancta ecclesia militante. Andreas huius et Caserina ne supradictae Basilice principis apostolorum iuxta sanctissimi domini tribuendo se gratos exhibuerunt et libenter in eius nobis commissa et qua fungimur in hac parte ipsius quod dictis cedimus et largimur. Dat. Hallis sub Sigillo per nos ccccc. sex foderimus

is quotiens in vita.

absoluat. auctoritate cuius et apostolica mihi in hac parte commissa tuis in nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.

is. semel in vita et in mortis articulo.

absoluat. et ego auctoritate ipsius et apostolica mihi in hac parte sententia excommunicationis maioris et minoris si qua incurritur a te tenore preterea tibi plenissimam omnium peccatorum tuorum remissionem ecclesie extequitur. In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen

Tafel IIb

[illegible]

forma absolutionis totiens quotiens in vita

Dilectetur cui 7c. **D**ns noster ihesus christus. per meritū sue passionis te absoluat. auctoritate cuius 7. **A**plūa mihi. in hac parte commissi. **F**ormā absolutiois 7 plenissime remissionis. semel in vita 7 in morte accipere.

forma abolitionis et plenissime remissionis: femel in vira et in morte articulo

Diferență tul' ze. Dns nr ielus drăus p mernu sue pasiōis te absoluat z ego auctōitate ipi' z aplica mibi un bac precōmissa z tibi p'cessa te absoluo. P'to ab omi lenitētia exōcōmōis mōtoris vl' mōtoris si quā inuēnirēt. D'cede ab oibz p'nis tuis z p'cedo tibi plenissimā oim p'ciōz tuoz remissioē; remittōdo tibi etiā penas purgatorij inf'ni se clausos facis m'is reatē quēdū. An iole p'is z fl' z si. B'm.

[illegible]

Forma absolutionis plenarie premissa confessione

Merced cui etc. *Q*uoniam noster Iesus Christus pro meritis sue crucissime passionis te absoluit. et ego auctoritate eiusdem. et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius. ac ceterorum domini nostri papae tibi concessi. et in hac parte mihi commissa absoluo te a ceteris ecclesiasticis quolibet incurris et ab omnibus peccatis. delictis et excessibus tuis hac tenore. p te commissis. quicunque enim omnibus. etiam si delicti aplice reatuas. iniquis mihi facultas cecidit. et clausae sancte marie ecclesie se ceteris. remittit tibi plenaria indulgentia omnem penam in purgatorio pro commissis tibi debita. et restituo te sanctis sacramentis ecclesie et unitati fidelium ac innocentie et puritati in quibus quando baptizatus fuisti. ita quod tibi ceteri clausae sint porte penarum et filii et spiritus sancti. Amen.

Donificar? p'faci Scñsimi dñi. A. Anno. ti.

denis *denis*

157

Two 210. AT

oñi. 25.000.000.

—ff. 140v. 141r.

Albertus

Dei et Apostolice sedis gratia Magdeburgen et Moguntinen Archiepiscopus / ac Halber-
staden ecclesiarum Administrator / Germanie Primas / et sacri Romani imperij Archicella-
rius / Princeps Elector / Marchio Brandenburg / Stetinen Pomeranie / Cassuboni / Slauoniarum dux / Burggra-
uius Nurnbergen / Rugieque princeps / Dilecti nobis in christo

Salutem in domino / Sincere deuotionis affectus quam ad Ro-
manam ecclesiam gerere cōproba nos induc vt illa fauorabiliter concedamus: que com-
moditatibus fore conspiciamus opportuna / illa presertim que ex deuotionis seruire prodire dinoscuntur ad exauditiōis
gratiam admittamus. Cum itaque in partibus Oleum oliuarum non crescat / cupia quod vt Quadragesi-
malibus et alijs diebus quibus Butyri et aliorum lacticiniorum esus est prohibitus / Butyro et alijs lacticinijs hu-
iusmodi vesci valea cōcedi. Et quia iuxta nostram ordinationē in capsis ad hoc per nos ordinatā et sine restran-
sationis ac fabrice Basilice Sancti Petri de vrbe debitam fecist contributionē. Idcirco
nobis concessa / et qua per speciales Sanctissimi domini nostri domini Leonis Pape de-
tam quam omnes et singuli familiares domestici et ad mensam
gratia declinant et accedunt / vita duram / Quadragesimalibus usque ad dominicam / et per
diebus quibus lacticiniorum esus est prohibitus / Butyro loco olei caseo sine / ac cum consensu vtriusque medici
pore infirmitatis in septimana sancta lacticinijs huiusmodi / ac etiam nec et que cūque tempore prohibito ouis et car-
nibus vesci valea / ac dicti familiares et accedunt Butyro huiusmodi vesci valeant. Insuper quāquam vel aliquas
ecclesiam vel ecclesias per eligendas deuote singulis Quadragesimalibus et alijs diebus quibus ecclesie vrbis
et extra eam per christifideles pro consequendis indulgentijs stationum vrbis visitari solent / visitatio tot et similes in-
dulgētijs ac peccatorum remissiones consequa / quas consequere si singulis diebus eisdem dictas eccle-
sias personaliter visitare. Quod corp ecclesiastice sepulture sine funerali pompa tempore interdicti
quauis auctoritate appositum / dummodo causam non deder Interdicto / tradi possi tenore presentium
concedimus et indulgemus. In quorum fidem presentes literas fieri / et Sigilli dicte fabrice iussimus appensione mu-
niri Dat
Mensis Anno domini Millesimo quingentesimo decimo die vero
Pontificatus prefati domini nostri Pape Anno



1. Text von Tafel I (und III).

Albertus, Dei et Apostolice sedis gratia sanctarum¹⁾ Magdeburgensis ac Moguntine sedis Archiepiscopus, Primas et sacri Romani imperii in Germania Archicancellarius, Princeps elector ac Administrator Halberstadensis ecclesiarum²⁾, Marchio Brandenburgensis, Stetinensis, Pomeranie, Cassuborum Sclavorumque dux, Burggravius Nurenbergensis, Rugieque princeps, Et Gwardianus³⁾ fratrum ordinis minorum de observantia conventus Moguntini. Per sanctissimum dominum nostrum Leonem Papam decimum, per provincias Magdeburgensem, Moguntinensem⁴⁾ ac illarum et Halberstadensis civitates et dioceses necnon terras et loca illustrissimorum⁵⁾ Principum dominorum Marchionum Brandenburgensium, temporali dominio mediate vel immediate subiecta, nuncii et commissarii ad infrascripta specialiter deputati. Universis et singulis presentes literas inspecturis Salutem in Domino. Notum facimus quod sanctissimus dominus noster Leo divina providentia Papa decimus modernus omnibus et singulis utriusque sexus christifidelibus ad reparationem fabrice Basilice principis apostolorum sancti Petri de Urbe iuxta ordinationem nostram manus porrigentibus adiutrices ultra plenissimas indulgentias ac alias gratias et facultates, quas christifideles ipsi obtinere possint⁶⁾, iuxta literarum Apostolicarum desuper confectarum continentiam misericorditer etiam in Domino indulsit atque concessit, ut idoneum possint eligere confessorem presbyterum secularem vel cuiusvis etiam mendicantium ordinis regularem, qui eorum confessione diligenter audita pro commissis per eligentem delictis et excessibus ac peccatis quibuslibet, quantumcunque gravibus et enormibus, etiam in dicte sedi reservatis casibus ac censuris ecclesiasticis, etiam ab homine ad alicuius instantiam latis de consensu partium, etiam ratione Interdicti incursis, et quarum absolutio eidem sedi esset specialiter reservata, preterquam machinationis in personam summi pontificis, occisionis episcoporum aut aliorum superiorum prelatorum et iniectionis manuum violentarum in illos aut alios prelatos; falsificationis literarum Apostolicarum, delationis armorum et aliorum prohibitorum ad partes infidelium ac sententia-

Lesarten des Typus c (Tafel III, Wolfenbüttel)

1) sancte

2) ecclesiarum om.

3) Guardianus

4) Moguntinensem ac Magdeburgensem

5) illustrissimi et illustrium

6) possunt

rum et censurarum occasione aluminum Tulle apostolice de partibus infidelium ad fideles contra prohibitionem [Apostolicam]¹⁾ delatorum incursarum semel in vita et in mortis articulo, quotiens ille imminet, licet mors tunc non subsequatur. Et in non reservatis casibus totiens quotiens id petierint plenarie absolvere et eis penitentiam salutarem iniungere. Nec non semel in vita et in dicto mortis articulo plenariam omnium peccatorum indulgentiam et remissionem impendere et eucharistie sacramentum, excepto die Paschatis et mortis articulo quibusvis anni temporibus ministrare. Necnon per eos emissa pro tempore vota quecumque (ultramarino, ingressus religionis et castitatis, visitationis liminum apostolorum et sancti Jacobi in Compostella votis dumtaxat exceptis)²⁾ in alia pietatis opera commutare, auctoritate Apostolica possit et valeat. Indulsit quoque idem sanctissimus dominus noster: prefatos benefactores eorumque parentes defunctos, qui cum charitate discesserunt³⁾, in precibus, suffragiis, elemosynis ieiuniis, orationibus, missis, horis canonicis, disciplinis, peregrinationibus stationibusque⁴⁾ et ceteris omnibus spiritualibus bonis, que fiunt et fieri poterunt, in tota universali sacrosancta ecclesia militante et in omnibus membris eiusdem in perpetuum participes fieri. Et quia devot

⁵⁾ ad ipsam fabricam et necessariam instaurationem supradicte Basilice principis apostolorum iuxta sanctissimi domini nostri Pape intentionem et nostram ordinationem de bonis suis contribuendo se grat exhibu et libera in cuius rei signum presentes literas a nobis accep Ideo eadem auctoritate Apostolica nobis commissa et qua fungimur in hac parte ips quod dictis gratiis et indulgentiis uti et eisdem gaudere possi et valea ⁶⁾ per presentes concedimus et largimur Datum sub sigillo per nos ad hec ordinato. Die Mensis Anno Domini M.CCCCC⁷⁾.

¹⁾ Apostolicam fehlt nur in den Drucken der Halleschen Funde (A und B), ist aber in den andern (auch Typus C) vorhanden ebenso in denen Arcimboldis, die Bulla Leos hat nostram.

²⁾ (vltramarino, visitationis liminum apostolorum et sancti Jacobi in compostella: religionis et castitatis votis dumtaxat exceptis).

³⁾ decesserunt.

⁴⁾ stationibusque om.

⁵⁾ Handschriftlich eingetragen. (devot)i Relicta Rodta Peders Et Adam Rodt, am Rande steht: Meckel; im folgenden: (grat)os (exhibu) erunt et (libera)runt (fo) (accep) erunt, (ips)is (Datum) in Gottingen, (Mensis) Julij.

⁶⁾ possit et valeat (fo) gedruckt.

⁷⁾ MCCCCCXVII gedruckt.

Forma absolutionis totiens quotiens in vita.

Misereatur tui etc. Dominus noster Jhesus Christus per meritum sue passionis te absolvat, auctoritate cuius et Apostolica mihi in hac parte commissa et tibi concessa ego te absolvo ab omnibus peccatis tuis in nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.

Forma absolutionis et plenissime remissionis semel in vita et in mortis articulo.

Misereatur tui etc. Dominus noster Jhesus Christus per meritum sue passionis te absolvat, et ego auctoritate ipsius et Apostolica mihi in hac parte commissa et tibi concessa te absolvo. Primo ab omni sententia excommunicationis maioris et minoris¹⁾, si quam incurristi. Deinde ab omnibus censuris et penis ecclesiasticis²⁾ ac peccatis tuis iuxta presentium literarum tenorem³⁾, conferendo tibi plenissimam omnium peccatorum tuorum remissionem, remittendo tibi etiam penas purgatorii, in quantum se claves sancte matris ecclesie extendunt. In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.

2. Text von Tafel IV.

Joannes Angelus Arcimboldus, iuris utriusque doctor prepositus de Arcissate necnon ad has civitatem et diocesim et nonnullas provincias, terras et loca super executione plenissimarum indulgentiarum immense fabrice Basilice principis apostolorum celorumque clavigeri de Urbe nuncius et commissarius a sanctissimo in Christo patre et domino nostro D. Leone Papa X. specialiter deputatus, prout in literis eiusdem sanctissimi domini nostri Pape sub plumbo editis plenius continetur, Dilectis nobis in Christo Ottoni van Thouen ~~Elsen~~ uxori ~~Wychoet~~, Albeidi prolibus Salutem in Domino sempiternam. Exigente pie devotionis affectu, quem nos erga Deum et dictam basilicam *vos* habere cognovimus eo quia pro continuatione tam immensi operis ex pinguedine charitatis iuxta apostolicum indultum manus porrexistis adiutrices, Ideo auctoritate Apostolica nobis tradita *vobis* concedimus facultatem eligendi idoneum secularem vel cuiusvis etiam mendicantium ordinis regularem confessorem, qui confessione *vestra* diligenter audita pro com-

¹⁾ vel minoris.

²⁾ censuris et penis ecclesiasticis *om.*

³⁾ iuxta presentium literarum tenorem *om.*

missis per *vos* excessibus, criminibus, delictis atque peccatis quantumcunque gravibus et enormibus, etiam sedi apostolice reservatis, etiam si talia forent, propter que sedes ipsa Apostolica esset merito consulenda, ac censuris ecclesiasticis, etiam ab homine ad alicuius instantiam latis de consensu partium, etiam ratione Interdicti incursis, et quarum absolutio dicte sedi esset reservata, preterquam machinationis in personam summi pontificis, occisionis episcoporum et aliorum superiorum prelatorum et iniectionis manuum violentarum in illos et alios prelatos, falsificationis bullarum et literarum apostolicarum, delationis armorum et aliorum prohibitorum ad partes infidelium, et sententiarum et censurarum occasione aluminum sancte matris ecclesie ac de partibus infidelium ad fideles contra prohibitionem apostolicam delatorum incursarum semel in vita et in non reservatis casibus totiens quotiens id petierit*s* et in mortis articulo plenariam peccatorum *vestrorum* indulgentiam et remissionem impendere ac penitentiam salutarem iniungere, necnon eucharistie sacramentum preterquam in die Pasche et in mortis articulo aliis anni temporibus ministrare, ac emissa per *vos* vota quecunque (ultramarino, ingressus religionis et castitatis votis dumtaxat exceptis) in utilitatem dicte fabrice commutare possit. Ita tamen, quod durante tempore presentis commissionis et publicationis cum prefato commissario vel subdeputatis ab eo super commutatione dictorum votorum in utilitatem dicte fabrice fiat compositio necnon *vobis* et parentibus ceterisque defunctis *vestris*, qui in sinceritate fidei et unitate sancte matris ecclesie decesserunt, omnium et singularum missarum, orationum, divinorum officiorum, ieiuniorum, disciplinarum stationumque, elemosinarum, suffragiorum omniumque aliorum bonorum spiritualium, que fiunt et fient in perpetuum in universali sacrosancta militante ecclesia et membris eius participationem impartimur. In quorum fidem et testimonium presentes fieri et sigilli, quo in talibus utimur, fecimus appensione muniri. Datum *Monasterii* Anno Domini M.CCCCC.XV. Die *Veneris XVII* Mensis *Augusti* Pontificatus prefati sanctissimi domini nostri Anno *tercio*.

Forma absolutionis plenarie premissa confessione.

Misereatur tui etc. Dominus noster Jesus Christus per merita sue sanctissime passionis te absolvat, et ego auctoritate eiusdem et beatorum Petri

et Pauli apostolorum eius ac sanctissimi domini nostri pape tibi concessa et in hac parte mihi commissa absolvo te a censuris ecclesiasticis quomodolibet incursis et ab omnibus peccatis, delictis et excessibus tuis hactenus per te commissis quantumcunque enormibus, etiam sedi Apostolice reservatis, in quantum mihi facultas conceditur et claves sancte matris ecclesie se extendunt, remittendo tibi per plenariam indulgentiam omnem penam in purgatorio pro premissis tibi debitam, et restituo te sanctis sacramentis ecclesie et unitati fidelium ac innocentie et puritati, in qua eras, quando baptizatus fuisti, ita quod tibi decedenti clause sint porte penarum et sint aperte ianue paradisi delictuarum. Quod si non morieris, salva sit ista gratia, quando alias fueris in mortis articulo. In nomine patris et filii et spiritus sancte. Amen.

Johannes Heider subscripsit.

3. Text von Tafel V.

Albertus, Dei et Apostolice sedis gratia Magdeburgensis et Moguntinensis Archiepiscopus ac Halberstadensis ecclesiarum Administrator, Germanie Primas et sacri Romani imperii Archicancellarius, Princeps Elector, Marchio Brandenburgensis, Stetinensis, Pomeranie, Cassuborum Slavorumque dux, Burgravius Nurmbergensis Rugieque princeps, Dilect nobis in Christo

Salutem in Domino. Sincere devotionis affectus, quam ad Romanam ecclesiam gerere comproba nos induc, ut illa favorabiliter concedamus:¹⁾ que commoditatibus fore conspiciamus opportuna, illa presertim, que ex devotionis fervore prodire dinoscuntur, ad exauditionis gratiam admittamus. Cum itaque in partibus oleum olivarum non crescat cupia que, ut Quadragesimalibus et aliis diebus, quibus butyri et aliorum lacticiniorum esus est prohibitus, butyro et aliis lacticiiniis huiusmodi vesci valea concedi. Et quia iuxta nostram ordinationem in capsis ad hoc per nos ordinatis ad op[us] restaurationis ac fabrice Basilice sancti Petri de Urbe debitam fecist contributionem: Idcirco auctoritate Apostolica] nobis concessa, et qua per speciales sanctissimi domini nostri domini Leonis Pape de[cimi] literas sumus deputati] tam quam omnes et

¹⁾ concedamus

singuli familiares domestici et ad mensam reficie[n]tes se in-
cl[usi omnes] gratia declinantes et accedentes, vita durante Quadra-
gesimalibus usque ad dominicam palmarum [incl]usive [et aliis] diebus, quibus
lacticiniorum esus et prohibitus, butyro loco olei [et] caseo sine ac cum consensu
utriusque medici [tem]pore infirmitatis in septimana sancta lactiniis
huiusmodi ac etiam [tu]nc et quocunque tempore prohibito ovis et carnibus
vesci valea ac dicti familiares et accedentes butyro huiusmodi vesci va-
leant. Insuper quod aliquam vel aliquas ecclesiam vel ecclesias per
eligendas devote singulis Quadragesimalibus et aliis diebus, quibus ecclesie
Urbis et extra eam per christifideles pro consequendis indulgentiis stationum
Urbis visitari solent, visitando tot et similes indulgentias ac peccatorum re-
missiones consequa, quas consequere, si singulis diebus eisdem
dictas ecclesias personaliter visitare, Quodque corp ecclesiastice sepul-
ture sine funerali pompa tempore Interdicti quavis auctoritate appositi, dum-
modo causam non deder Interdicto, tradi possi, tenore
presentium concedimus et indulgemus. In quorum fidem presentes literas
fieri et sigilli dicte fabrice iussimus appensione muniri. Datum
Anno Domini Millesimo quingentesimo decimo die vero
Mensis Pontificatus prefati domini nostri Pape Anno